

Filmrätsel xx15

Das letzte Rätsel xx14 mag ich. Die Intensität der gegenseitigen Beziehungen zwischen den Filmen, aus denen ich beispielhaft einige Episoden oder auch nur Szenen vorstelle, um die Lösung dahinter sichtbar zu machen, ohne dass es dir langweilig in die Iriden schleimt, hat mich selbst überrascht. Zuerst dachte ich, es werde ein sehr dünnes Stück, wenn mir nicht sehr viel mehr entgegenkomme als die leibhaftige Verwandtschaft von Regisseur und Hauptdarstellerin des ersten Clips. Zum Ausschnitt der Dokumentation über diese Mimin, will ich einen Nachtrag an den Anfang des neuen Rätsels setzen. Der korrekte Titel des Films wurde in der Doku richtig genannt, obwohl in der Vermarktung des Werks im deutschsprachigen Raum ein reichlich dummer Fehler passiert ist. Der originale Titel im Französischen und seine synchrone Übersetzung zum deutschen Titel sahen so aus:



Vor diesem Bild aus dem Intro wurden die Darsteller der tragenden Rollen durch ihre Namen bekannt gemacht:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_DRS_intro.mp4

Anschließend verliert der japanische Filmemacher keine Zeit, uns rasch in

plausiblen Dialogszenen mit überfallartiger Handlung die Hauptpersonen des gewagten Spiels vorzustellen. In weniger als zehn Minuten bist du im Bilde. Ein Wirtshaus hat eine neue Bedienung, die ... ach was, so kurz kann ich es gar nicht nachdichten, wie Nagisa Oshima es in seinem Drehbuch über die wahre Geschichte der berühmten [Sada Abe](#) gerafft hat:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_DRS_konstellation.mp4

Niemand kann heute mehr schlüssig erklären, weshalb dieses Werk aus dem Jahr 1976 in der letzten gerichtlichen Konsequenz 1978 samt darauf folgenden Aktionen deutlich anders weggekommen ist, als andere künstlerische Arbeiten mit geringerem Erregungspotenzial. Die Hypothese steht im Raum, dass der Film inhaltlich tiefgreifend moralisierend: Frei praktizierte Sexualität führt ins Verderben. Scheint stimmig, in dieser Lesart der Geschichte den Grund zu sehen, aus dem der Film von der amtlichen Bewertungsstelle das Prädikat besonders wertvoll erhalten hat und in Deutschland ungeschnitten mit FSK18 freigegeben wurde:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_DRS_entwicklung.mp4

Ein Glücksfall, denke ich. Er zeigt im Vergleich mit anderen Skandal-Kunstwerken und Schnittpraktiken die Hilflosigkeit der menschlichen Automaten, die auf juristischem Wege Entscheidungen fällen, was du anschauen darfst, in diesem Fall sogar solltest (besonders wertvoll) und was dir so schaden würde, dass der Staatsapparat dich schützen muss, indem er dir die Augen verbindet. Es fällt kaum noch jemandem auf, welcher [abstruse](#) Tiefsinn sich hinter derartigen Aussagen verschanzt: dass ein Staat anfällige Minderheiten vor verderbendem Gedankengut schützen müsse! [Absurd](#) ist das gewiss nicht, denn der Staat existiert für eine eng mit diesem Ansinnen verknüpfte Dienstleistung. Die regionale und saisonale Mehrheit einer Sippe einigt sich auf ein Set von Umgangsformen; die nicht damit einverstanden Minderheiten haben sich damit abzufinden oder werden ausgeschlossen von den mehrheitlich erarbeiteten Wohltaten. Das stellt die Grundlage gedeihlichen Zusammenlebens auf engem Raum dar. Besitz ist keine menschliche Erfindung. Besitz leitet sich von Revier ab. Die menschliche Besonderheit gegenüber Ameisen und Flöhen beginnt mit der Dokumentation von Eigentum. Geistiges Eigentum stellt in diesem Konzept die eigentliche Abstrusität dar. Sie wurde notwendig, damit die Zivilisation überhaupt noch zum Denken erregen kann. Daran wird die Schiefelage der architektonischen Struktur moderner Gesell-

schaftssysteme deutlich. Lehrreiche Studienobjekte zu dieser These sind Diskurse zu literarischen Werken. Äußerungen zu diesem Themenkreis gehen selten auf die komplexen Beziehungen der einzelnen Aspekte ein, die alleamt ihre faszinierenden Rollen spielen. Da haben wir also eine wundervolle Spielwiese gefunden, der ein entsprechendes Rätsel gut stehen kann.

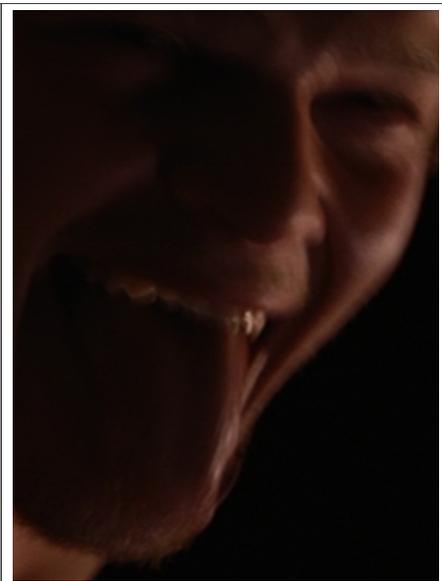
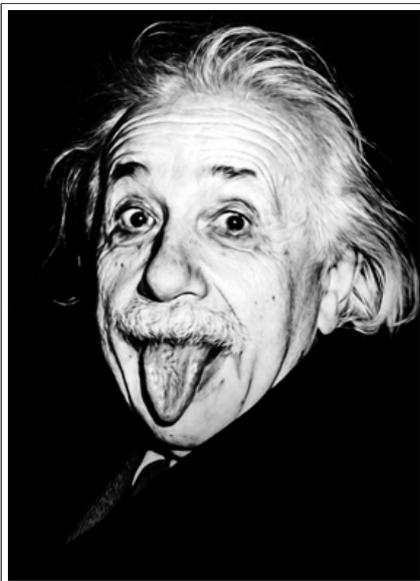
Was geschah am 26. Juli?

- 1533 – Atahualpa, der letzte Herrscher des Inka-Reiches, wird trotz Zahlung eines riesigen Lösegelds von den Spaniern unter Führung Francisco Pizarros hingerichtet.
- 1943 – Mick Jagger, bekannt vor allem als Sänger der Rolling Stones, wird geboren.
- 1953 – Mit dem Angriff einer von Fidel Castro geführten Guerillaorganisation, der Bewegung des 26. Juli, auf die Moncada-Kaserne beginnt die Kubanische Revolution.
- 1963 – Die NASA startet mit Syncom 2 aus der Reihe der Syncom-Nachrichtensatelliten den ersten funktionstüchtigen Satelliten auf einer geosynchronen Umlaufbahn.
- 1978 – Das Landgericht Hamburg weist die von Alice Schwarzer initiierte Sexismus-Klage gegen die Zeitschrift Stern zurück.



[Weitere Ereignisse](#) •  [RSS-Feed](#)

Und siehe, Wikipedia gibt meiner gestrigen Auswahl des neuen Themenkreises einen Motivationsschub. Ein Omen. Ein Pflichtgefühl.



Keine Sorge, es ist ein Rätsel und kein Essay. Auf den Eingangsclip bin ich nicht durch einen eindimensional nach dem seriellen Datenverarbeitungsprinzip der von-Neumann-Struktur gekommen, sondern durch mehrere geheimnisvolle Verknüpfungen meiner Neuronen, als ich vorgestern einen mir unbekanntem Film aus der Wundertüte zog. Es ist ein seltsames Vergnügen, beteiligte Schauspieler erst während des Anschauens zu erkennen und nicht

schon vorher zu wissen, wer spielt. Dieses Vergnügen muss irgendwo auf dem Weg zwischen völliger Ahnungslosigkeit und extremer Kundigkeit sein Maximum haben. Kennst du keine Filme, erkennst du nichts wieder. Kennst du viele Filme, findest du kaum je eine Überraschung. Ich kenne gerade genügend wenige Filme. Und ich vergesse famos, was ich gar nicht oder allzu schlicht einsortieren kann. Deshalb dauert es bei mir so lang, bis etwas hängen bleibt. Du kannst gewiss spüren, wie ich mich fühlte, als ich vorgestern quasi mitten in einem Film, der mich harmlos unterhielt und im Fortgang der Konstruktion zunehmend wegen der Schlampigkeiten im Drehbuch nervte, diese Episode erreichte:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_CRC_instruktiv.mp4

Wenn ich gerade keine Filmrätsel klebe, keinen Stahlprofile klebe und nicht an meinen Erinnerungen klebe, versuche ich die Rätsel der Apothekerzeitung für Senioren zu knacken. Das geht ungefähr auf diesem Level: *'auf welche Episoden anderer Filme spielen die folgenden Szenen an?'*

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_CRC_abhanden.mp4

[Hinweis: die Szene ist in diese Episode eingebettet: Kravattenentspannung]

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_CRC_maedels.mp4

[Hinweis: die Szene stammt aus dieser Episode: Mixeddoubledating]

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_CRC_hotline.mp4

[Tipp: denke an Flugmeilen für den Pudding des Siebenschwesterneurotikers]

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_CRC_richter.mp4

[Hinweis: Das Gemälde hängt dort, weil es teuer ist, nicht anachronistisch]

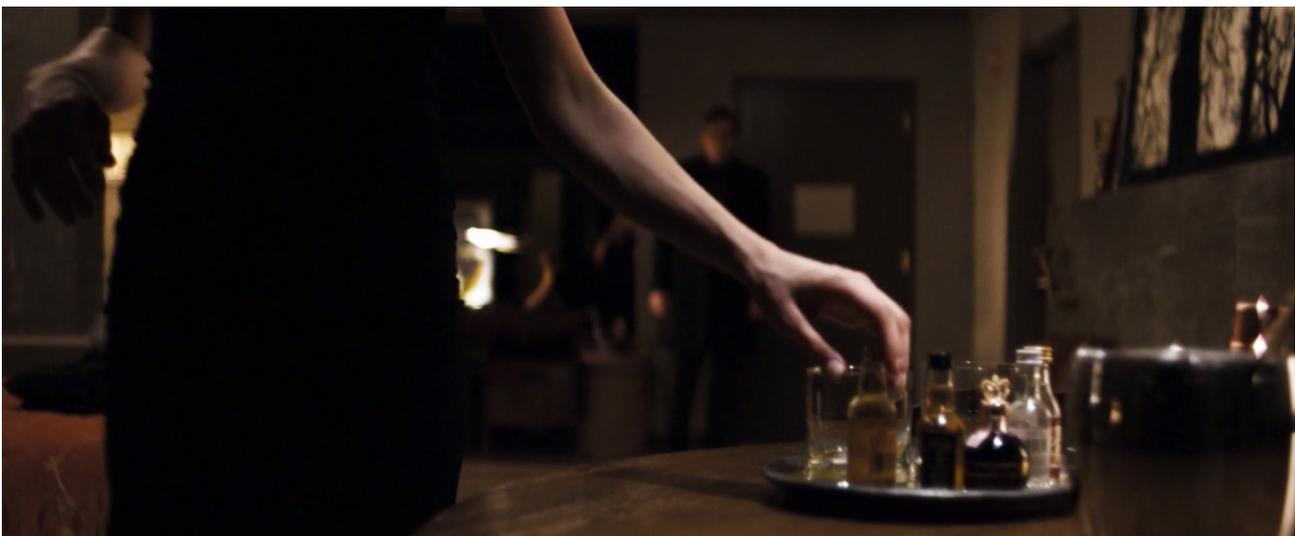
Diese Ouvertüre zeigt kurz einige Mängel in der Umsetzung eines gut geeigneten Stoffs zum Drehbuch. Nimm Herrn Klein. Damit es auch der dümmste schnallt, schaut der sich noch einmal skeptisch um. Daphne war auch verwirrt, als sie nach dem ihr unbekanntem Namen gefragt wurde. Sicher hieß sie nicht einmal Daphne. Solche Steigbügelhalter helfen dir, bis dir schlecht davon wird. Der Dialog mit Charlotte Rampling ist unausgegoren: „Setzen sie das auf die Zimmerrechnung, bitte!“ beantwortet der Barkeeper mit „Ja, Mam.“ Es gibt aber noch kein Zimmer. Es wird erst bestellt. Geht der junge Mann nachher noch mal hin und sagt ihm, welches Zimmer? Oder kennt der Barkeeper die Frau und sie verlässt sich auf seine Diskretion, wo doch an-

sonsten alles so penibel diskret behandelt zu werden hat? Würde da nicht ...? Okay, aber jetzt: „Es überrascht mich, dass der, der sie einführte, sie nicht besser instruiert hat.“ Sollte sie nicht überrascht sein, dass er sie von einem Handy aus rief, durch das sie jemand anderen erwartet hatte? Und warum hakt sie nicht nach, weshalb er nicht der ist, der aufgrund seines Anrufs von ihr zu erwarten war? Stattdessen: „Er hat sie auf die Liste setzen lassen und nicht näher informiert?“ Wäre er auf der Liste, hätte er eine eigene Nummer, die ihn bei einer Anfrage als jemanden auswies, von dem die Eingeladene entscheiden könnte, ob sie *dafür* Zeit spendieren wolle oder nicht. In weniger als fünf Minuten Dialog sind mehr Fehler und Ungereimtheiten (ohne Not), als deren Erläuterungen auf dieser Seite Platz fänden.

Das ist keine Frage des Geschmacks. Das ist entweder Unfähigkeit oder Unlust des Autors. Und des Regisseurs, der es nicht so hätte übernehmen dürfen, wie es gedreht wurde. Er ist der Direktor des Projekts. Du musst dir nur vorstellen, du wärst die Rolle. Du bekommst einen Anruf und wirst gefragt, ob du Zeit hast. Aus irgendeinem Grund weißt du, dass das eine Initiative von jemandem aus deinem Sexclub ist, dich zum Geschlechtsverkehr anzufragen. Wie entscheidest du, ob du zusagst oder ablehnst? Ablehnen muss möglich sein, weil du ja vor dieser Initiative schon entweder als Initiator oder als Gast ein Treffen vereinbart haben könntest – oder weil es deine Geschäfte nicht zulassen. Ist es wahrscheinlich, dass du keine Listennummer übermittelst kriegst, wer dich anfordert? Gut – nehmen wir zugunsten des Autors an, jedes Treffen sei für den Gast eine Überraschung. Dann hat der Initiator immerhin den Vorteil, sich die Nummer auszusuchen, mit der er gerne eine Nummer schöbe. Er hat die Auswahlliste ja auf seinem Handy. Nummern, die ihm gefielen, wird er zuordnen können. Weshalb fragt die Frau, die auf schüchterne Jungs steht, nicht, welche Nummer er hat? Entweder, um nicht versehentlich noch einmal einen Abend zu verschwenden, wenn es mies war oder eben, um bei neu aufkeimender Lust auf ihn gezielt die Initiative zu ergreifen für eine Wiederholung. Schon diese kleine Teilmenge der offenen Fragen zum Prozedere zeigen, wie paradox die erste Initiative des Buchhalters abläuft. Die Idee ist prinzipiell tragfähig, nur die Architektur des konkret umgesetzten Konstruktes säuft bei jedem zweiten Satz im Klo ab. Das ist nur ein einziges Beispiel, das ich zu einer der stärkeren Episoden dieses Films hier auch nur ein bisschen aufzuschlüsseln versuche. Damit schaffe ich mit dem vorherigen Kritikpunkt eine grausige Verwerfung: einerseits wirst du

permanent mit der Nase in die zu erwartenden Kothaufen der sich übel entwickelnden Konsequenzen der Lust geschubst (der Hausmeister wird das Rohr reparieren, auch wenn der Buchhalter nicht da sein sollte ... ? Mir schwant Schreckliches! Die Blonde, in die sich der Buchhalter am Bahnsteig der U-Bahn hoffnungslos verliebt hat, ist in diesem elitären Sexclub und – wahnsinnig, glaube es oder nicht – hat zufällig ein Treffen mit dem Buchhalter initiiert! Oder hat der Buchhalter zufällig aus dieser riesigen Liste so schnell ihre Bestellnummer erraten? Ich glaube nicht.

Woher weiß die Polizei übrigens, dass Simone Wilkinson vor zwei Wochen im Dylan-Hotel übernachtet hat? Und wieso hat der Buchhalter, der ja dann als Gast der Initiatorin eingeladen war, das Getränk aus der Minibar bezahlt? Spannend dabei ist, dass wir nicht sehen durften, wie Simone etwas aus der Minibar nahm oder trank oder ... hmmm, ich erinnere mich an „S“, die – kaum im Zimmer – schon nach dem Fläschchen fingert:



Ist das auch vor zwei Wochen gewesen? Da waren aber einige andere Dates dazwischen. Also ... gut, bleibt nur, dass sich „S“ als Simone Wilkinson im Hotel registrierte, was hieße, dass sie die Initiatorin war und damit für die Kosten aufkam, wobei es dann umso lächerlicher wirkt, dass der galante Buchhalter für die Minibar blechte und dabei über zwei Wochen beim Personal so im Gedächtnis haften blieb ... äh ... FUCK!

All diese Fragen stellen sich dem, der sich nicht das Konstrukt als Retorte vorstellt, sondern aus der Sicht der Rollen. Der komplette Film wirkt wie eine Stoffsammlung von Zurufen in einem Brainstorming, die dann niemand zu

einem Werk gewebt, gelötet oder gestrickt, sondern schlicht auf einen Haufen geworfen hat mit dem Hinweis, dass es das schon tut, wenn nur genügend oft die scharfsinnige Skepsis debiler Zuschauer erregt wird, indem die Ambivalenz des Charakters von Wyatt permanent ins Rampenlicht gepusht wird. Das ist für einen Film, der 25 Millionen Dollar gekostet hat, ganz schön armselig. Freut mich, dass sie mit dem Mist rund 7 Millionen Dollar Verlust gemacht haben. Gegen schlampige Arbeit hilft nur der finanzielle Verlust ;-)

Aus welchem Grund plage ich dich mit einem Film, der schlecht ist? Ich finde ihn halt schlecht. Jemand anders darf ihn mögen. Immerhin handelt er vom gleichen Thema wie der Eingangsfilm:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_DRS_exklusivrechtsanspruch.mp4

Oh, das scheint nun doch nicht ganz zur Definition der älteren Finanzexpertin aus der ersten Initiative des Buchhalters zu passen:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_CRC_schmachten.mp4

Andere Rollen, andere Bedürfnisse. Das ist aber erst die harmlose Parallele, es gibt auch noch die richtig scharfe Version:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_CRC_sucht.mp4

Na also. Wenn das nicht passt, dann weiß ich auch nicht ... 2008, FSK 12.

Aber sag, sind Buchhalter nicht genau so? Ist das nicht immerhin eine gelungene Charakterdarstellung? Und ist es nicht wahr, dass sexuelle Ausschweifung stets in den Tod führt? Und Verbrechen begünstigt? Und ... und ... sehen wir uns einen Buchhalter an:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_FFD_doors.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_FFD_feed.mp4

Übertrieben? Moment. Das ist nur die Spitze des Eisbergs:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_FFD_autisticgenius.mp4

Das ist im Rahmen des Krankheitsbildes durchaus plausibel, so weh es einem Normalo wie mir auch tun mag. Dieser Film ist vielleicht ein ähnlich großer Quatsch mit ähnlich überzogenen Phantasmen, aber er funktioniert für mich deutlich besser. Es fehlt dir nichts, wenn du diesen Film auslässt, er unterhält halt recht brav, wenn du keine hohen Ansprüche stellst. Immerhin werden einige Facetten von Autismus thematisiert. Unterschwellig soll der Traum

vom amerikanischen Selfmade-Superman gepinselt werden. Da merkten die Entwickler der Geschichte, dass sie ein Plausibilität-Argument brauchen, um die enormen Fähigkeiten des heldenhaften Charakters zu modellieren. Das halte ich zwar nicht für allzu innovativ, aber es ist legitim. Mit dem Ergebnis wurde gut Geld verdient. Magst du Quiz? FSK 16:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_FFD_clap.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_FFD_druck.mp4

Autismus ist eine spannende Idee. Da kannst du viel hinein packen. Weiß ja keiner so genau, wie das Hirn funktioniert. Und dann schau dir an, was es an belegten Fallstudien gibt! Mann, da hat schon einiges Platz. Unser Mann liebt Kunst. Das Bild an der Decke des Wohnwagens hängt dort, weil es teuer ist:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_FFD_pollock.mp4

Da kommt der Verdacht auf, dass der mittelmäßige Thriller vom schlechten Thriller inspiriert wurde. Oder nicht?

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_FFD_gehirnfunktion.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_FFD_kopfrechnen.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_FFD_resueme.mp4





Jetzt kannst du sagen, es sei ein Qualitätsmerkmal, viel zu zitieren. Je nachdem. Ich sehe in diesen Fällen keine künstlerische Ambition im Zitieren an sich, in der Weise, wie die Zitate gesetzt sind und auch nicht in der inhaltlichen Relevanz der Zitate-Auswahl. Ich bin nicht einmal sicher, ob es Zitate sind. Es fühlt sich an, als hätte der Drehbuchautor sich bloss erinnert, wie in irgendeinem Film einmal dies oder jenes passiert sei und dann nahm er es halt verdreht her. Patchwork. Quasi. So tun als ob. In meinen Augen kommt Ewan McGregor reichlich peinlich rüber, dass er sich für dieses unterirdische Drehbuch derartig ins Zeug legte. Die Geschichte scheint nur auf den ersten Blick Ähnlichkeiten mit Im Reich der Sinne aufzuweisen. Der moralische Anspruch kann bei den beiden ähnlich gelesen werden, muss es aber nicht. Je genauer ich mir die drei Filme anschau, desto skurriler erscheinen mir die Unterschiede. Das ist eine spannende Unterhaltung, die ich nur empfehlen kann. Im Reich der Sinne finde ich viele künstlerische Qualitäten auch außerhalb der technischen Aspekte. Tatsächlich bleibt zwar mein Widerwille gegen die moralisierende Grundeinstellung dieses Werks bestehen, aber die Zielrichtung der moralischen Botschaft wird in einer

anderen Richtung für mich schärfer erkennbar, als ursprünglich. Wie läuft denn die Handlung in groben Zügen, die auch aus den Clips schon ganz gut erkennbar werden?

Sada Abe beherrscht ihre Launen nur mäßig. Sie beginnt bereits am Anfang des Films auf eine eher geringfügige Provokation der älteren Kollegin eine Rauferei in der Küche ihrer neuen Wirkungsstätte. Sie heizt ihren männlichen Arbeitgeber mit ihren weiblichen Reizen an, nachdem sie entdeckt hat, dass der Wirt gewaltiges Stehvermögen besitzt. Nagisa Oshima vermeidet ein Urteil darüber, ob es Sada um den Mann an sich oder um seine Funktion als überragender Penetrator geht. Aber er legt doch nahe, ihre Motive weniger in liebender Zuneigung als in nackter Gier zu vermuten. Diesen Eindruck verstärkt die Entwicklung bis zu mehreren Höhepunkten: Sada betreibt ihr altes Gewerbe mit einem ehemaligen, wohlhabenden Kunden neu, um Kichizo finanziell von seinem Gasthaus und vor allem seiner Gattin fern halten zu können. Sie zwingt Kichizo zum Treueschwur. Aber der eigentliche Höhepunkt ist für mich die Überlegung, Kichizos Genitalien nur deshalb nicht abzutrennen und als Eigentum an sich zu nehmen, weil der Mann nun einmal für die Funktion der Teile dazugehört. Was daran spannend sein soll? Nun ... ich erkenne in genau diesem Gedanken ausgerechnet den kindlichen Trieb, der mich an Sturm und Drang ärgert. Auch, was mich an Goethes naturwissenschaftlichen Überlieferungen ärgert. In meinem jugendlichen Freundeskreis gab es Schwärmereien für Goethes Farbenlehre. Es wurden die aufrührerischen Gedanken verklärt, die in Werthers Obsession beschrieben sind. Da stand ich immer zwischen den Stühlen. Die größte Vehemenz an Begeisterung für pubertären Ossian-Schnickschnack offenbarten ausgerechnet diejenigen meines Freundeskreises, die bei den kurzen, passenden Gelegenheiten mit den geschicktesten, kleinen Manipulationen unauffällig den Rest unseres Clans linkten. Und zwar für materielle Vorteilsnahme. Das waren, zugegeben, witzige und später geschäftlich auch sehr erfolgreiche Kerlchen, die sozialistische Ideen predigten und in intimen Zwiegesprächen seelischen Trost für uns arme Würstchen zu spenden wussten. Ich lernte in der Clique in gewisser Weise die Funktionsprinzipien des politischen Populismus. Aus dieser Erfahrung speist sich nun die Leseart für Im Reich der Sinne. Sada wird nicht wegen ihrer sexuellen Ausschweifungen an sich zur tragischen Figur, sondern durch ihre Eigenschaften, die mit Werther korrespondieren. Und was ist nun dieses Ossian-Prinzip des jungen Werthers? „Will haben“ im

Bezug auf die Verfügungsgewalt über einen Begehrten radikal umzusetzen. Das heißt, sich der rationalen Abwägung zwischen Begehren und Eigenwert völlig zu entziehen. Sada ist ein zum Kotzen verwöhntes Kind, das durch seine betörende Wirkung auf Verführbare keine Sozialisierung erfahren hat.

Im Reich der Sinne studiert den Aufstieg und Fall der Sada auf der Grundlage ihrer Weigerung, ihr kindliches Begehren im Rahmen des gesellschaftlichen Konsenses zu befriedigen. Die Gesellschaft reagiert mit Ächtung, aber diese Ächtung ist nicht konsequent durchgehalten, weil sich Bedürftige der Gesellschaft für geringe Zuwendung vom Boykott ausschließen:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_DRS_toleranz.mp4

Die Episode ist in mehrfacher Hinsicht außerordentlich komplex gewebt und stellt die zentralen Motive des Film sehr dicht gepackt transparent ins Rampenlicht. Sada beginnt hier ihre Lust an SM-Techniken aktiv auszuloten, springt aber nach den ersten, harmlosen Übungen am Partner, also noch ohne irgendeine fundierte Auseinandersetzung mit dem Geist oder der Wirkung hinter SM-Gedanken, sogleich zur höchsten Stufe dieser Form von Intimität: sie demütigt sowohl die begrenzend wirkende Gesellschaft als auch ihren Liebhaber mit einer Geste, die von ihr als sexuelle Toleranz etikettiert wird.

Diese Schlüssepisode ist mit einer zweiten Schlüssepisode korrespondierend zu interpretieren, bei der die Motivation Kichizos hinterfragt wird:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_DRS_fledermaus.mp4

Kichizo schmeichelt die gesellschaftliche Anerkennung, die ihn mit dem Mythos der männlichen Potenz identifiziert. Auch seine Wirkung auf Sada schmeichelt ihm mächtig. Entscheidend ist jedoch seine Faszination für die radikale Ignoranz der jungen Partnerin gegenüber ihrer gesellschaftlichen Rolle. Sadas kindische Hingabe an ihre Gier unter aberwitziger Blindheit für die drohenden Konsequenzen gilt Kichizo als Beweis ihrer Überlegenheit, da er seine Möglichkeiten, egozentrische Alleingänge eines Patriarchen stolz ausgeschöpft zu haben, durch die mehrfach untergeordnete Sada (Angestellte seines Betriebs, sozial abhängiges und nicht etabliertes Lustobjekt 'Frau' im Patriarchat und gegen seine durch Ehe gefestigte Gattin antretende Buhlschaft) weit in den Schatten gestellt sieht. Um die vermeintliche Unterlegenheit zu kompensieren, beweist er seine Kompetenz, indem er idiotische, ag-

gressive und diskreditierende Entscheidungen Sadas mitträgt. Bei einigen Gelegenheiten trumpft er durch besänftigende Moderation Sadas auf. Die dann auch oft einlenkt. Was ihm die Illusion von Stärke vermittelt und seine Abhängigkeit nur noch steigert. Kichizo ermöglicht durch sein verantwortungsloses Leugnen seiner Rollenpflichten die Eskalation des kindlichen Missbrauchs seiner Rollenmacht durch die unreife Sada. Er hat nicht gelernt, sich jemals mit der Verantwortung eines Patriarchen geistig auseinanderzusetzen. Denn seine Gattin hielt die Einkommensquelle Wirtshaus auch ohne seine Hilfe am Laufen. Er genoss die Privilegien des Herrschers, ohne entsprechende Gegenleistungen zu erbringen. Ihm schien die tägliche Penetration der Gattin vor dem Morgengrauen Leistung genug zu sein. Eine Leistung, die ihm nicht wenig Spaß machte. Also – wann hätte Kichizo jemals etwas gegeben? In seinem Weltbild misst sich sein Wert allein durch das, was er darstellt. Was er auch immer tut, ist gut, weil er der potente Patriarch ist. Aus diesem Weltbild will er sich auch durch die aberwitzigen Eskapaden Sadas nicht vertreiben lassen. Dafür ist er bereit, all die Insignien seiner Machtstellung stückweise auf Sada zu übertragen, ohne Rücksicht auf die sich mehrenden Hinweise auf den irrationalen, skurrilen Untergang.

Du erkennst an meiner Lesart des Werks, dass ich dem Prädikat „besonders wertvoll“ zustimme. Mit Sexualität oder gar Liebe hat die Geschichte, die uns Nagisa Oshima erzählt, für mein Empfinden eher wenig zu tun. Er zeigt stattdessen mit dem zugegeben provokanten Mittel, den sehr ursprünglichen, animalischen Trieb als Vorwand zu nehmen, die Unmöglichkeit, eine funktionierende, gerechte, freie Gesellschaft auf den Maximen von „Sturm und Drang“ zu errichten. Ein abgeschmackter Seitenast dieser Provokation wäre die Zusammenfassung als „die Revolution frisst ihre Kinder“. Aber das würde viel zu kurz greifen. Denn Sada wirkt wohl als Rebellin, ist jedoch keine. Sie verwechselt noch nicht einmal „will haben“ mit etwas Edlem. Sie hat im Grunde überhaupt keine Wertvorstellungen.

Jetzt kann ich zeigen, was mir an dem FSK 12 Streifen auf der Seite der Interpretation so maßlos missfällt: es gibt dort ebenfalls keine Wertvorstellungen. Zwar werden Konventionen aufgelistet. Es wird eine Parallelgesellschaft als Geheimbund gezeigt. Dieses Club-System funktioniert dem Anschein nach. Aber ein Böser kann es gezielt missbrauchen. Wo sind da irgendwelche relevanten Werte tangiert? Alles nur vorgeschoben. Ist der Buchhalter mit Kichi-

zo vergleichbar? Ich denke nicht. Ist der Böse mit Sada vergleichbar? Ich glaube nicht. Ist die raffinierte Partnerin des Bösen in irgendeiner Weise ein Charakter? Schau genau hin: sie ist ein hohles Lustobjekt, das sich ins Opfer verliebt, nachdem sich das Opfer mächtig ins Zeug gelegt hatte, sich unkonventionell freundlich und asexuell zu verhalten. Ein Abziehbild. Ein Klischee. Ein Notnagel, um die Geschichte zu wenden, damit sie das herrschende Sozialgefüge bestätigt, an dem die Bosheit bis zuletzt nagte. Der Buchhalter aus diesem Ding ist reduziert auf die Definition in einem Lehrfilm über Berufe:

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15 BMP buchhalter.mp4](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_BMP_buchhalter.mp4)

Abgesehen davon, dass niemand ernsthaft einen Charakter diesen Alters ernsthaft für realistisch erachten kann, der innerhalb weniger Wochen von seiner (an sich schon unglaublich mächtigen) Naivität zu derartig pfiffigen Höchstleistungen an Intrige (wie er das Ende der gigantisch stressigen Aufgabe beim letzten Kunden ... Spoilerzensur ... Spoilerzensur ... Spoilerzensur) ... nein, das Drehbuch hätte ich abgelehnt. Das ist Eis am Stiel oder etwas in dieser Ebene; James Bond vielleicht, bloß in Vertrauensseligkeit:

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15 CRC hotline.mp4](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_CRC_hotline.mp4)

Diese Art der beiläufigen Einflechtung eines Witzes kannst du dir mal durch den Kopf gehen lassen. Ist das nicht genau die schnoddrige Weise, wie an Stammtischen bierselig auf Kosten der Zechkumpane Intimitäten ausgeplaudert werden? Nur ist der Buchhalter sein einziger eigener Freund, über den er Peinlichkeiten zur Freude Tischgenossen verbreiten kann. Damit wird die unfassbare Naivität des Helden unterstrichen. Als Kontrast sehen wir leicht geschürzt Klassiker von Lustobjekten animierend tanzen – der Tanz heißt: „will mich!“, also im Sinne von: „will mich endlich, steh von deinem Stuhl auf und sei nicht so beherrscht, will mich endlich in Raserei“, was es ja gewiss gibt. Ich weiß ja nicht, wie groß der Anteil an Männern ist, die sich für diese maskuline Nische des Kasperletheaters begeistern, aber ich denke doch, dass die Präsenz und Relevanz in entsprechenden Mediendarstellungen weit überproportional genutzt werden. Ähnlich wie Morde, Raubüberfälle und raffinierte Diebstähle weit überrepräsentiert sind. Film ist ja im weitesten Sinne eine Form der Literatur. In diesem Feld ist alles erlaubt. Da dürfen also die Exoten unter den Gedanken gewöhnlicher Konsumenten freilich überrepräsentiert sein. Das macht einen wesentlichen Reiz aus, den die Kunst ganz allgemein liefern kann. Reizlieferant Kunst. Also okay? Dem letzten Clip stelle

ich eine thematisch korrespondierende Bearbeitung gegenüber:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_ADR_callback.mp4

Der Vergleich soll verdeutlichen: mach es richtig oder lass es weg. Der Buchhalter ist in der Szene nur gesichtsloser Träger eines Witzes, der für den Film die Rolle eines barocken Schnörkels darstellt. Es wird nur so getan, als sollte die Szene den Buchhalter-Charakter ausleuchten. Aber das Bild ist inkompatibel. Es scheint nur zu bestätigen, dass der Buchhalter grenzenlos vertrauensselig und arglos sei. Soll da ein Spannungsfeld aufgebaut werden? Denn ein Buchhalter muss ja wohl vor allem mit Skepsis die Konsistenz von Büchern prüfen. Er darf keine Zahl, die er findet, glauben, sondern muss jede Zahl, die er findet, aus dem darunter liegenden Zahlengeflecht über Belege dafür selbst entwickeln. Du könntest also vermuten, das sei der psychologische Tiefgang im Film: dass der Buchhalter sich nach dem Gegenteil seines Alltagstrotts sehnt und seine Skepsis gegen naives Vertrauen tauscht. Und dabei kann er dann alle Sensoren abschalten, die auf Ungereimtheiten hinweisen? Im Gegenbeispiel wählt ein ebenfalls vereinsamer Geschäftsmann eine solche Telefonnummer. Und du kriegst mit, wie solch ein Geschäft vor sich gehen kann. Du erfährst etwas über den Menschen, den der Rollencharakter symbolisiert. Du kriegst mit, wie er seine Skepsis in die Verhandlung einbringt und beschwichtigt wird. Du verstehst etwas von der Funktionsweise des Betrugs. Ist auch lustig, aber kein Schenkel-Klopfer. Beim Buchhalter ist es nichts außer dem Schenkel-Klopfer. Adam Sandler kann ich nicht mit Genuss zuschauen. Ist nicht meine Figur und seine herzigen Witz-Filmchen nerven mich. Dann kommt ein Filmemacher mit extremem Niveau und zaubert ihm eine Rolle, die ihn in den Himmel der richtig guten Charakterdarsteller hievt. Und die Thematik rechtfertigt, dass ich den Film hier bringe: sexuelle Versuchung, Geschäft mit Sex, Stress wegen Sex ohne Liebe, das Programm der Zentralliteratur. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, dir Rätsel xx14 ans Herz zu legen. Dort hatte ich vergessen, ein wichtiges Datum mit dem Treffen von Knut Hamsun und Adolf Hitler abzurunden. Es war der achtzehnte Geburtstag meines Vaters, als Knut Hamsun auf dem Berghof die Audienz beim Führer hatte. Ich habe von Knut Hamsun nur einen Roman gelesen und genossen. Dort wird auf literarisch sehr ansprechende Weise deutlich, wie sich Sturm und Drang mit Faschismus vermählt. Ich liebe dieses Buch noch immer: Pan. Ich sehe darin den Ossian der Moderne. Hauptmann Glan „will haben“. Es gibt Parallelen zum Reich der Sinne. Fatal ist, wie we-

nig der Autor Knut Hamsun die von ihm selbst entwickelte und exzellent charakterisierte Witzfigur des Hauptmanns Glan in ihrer kindischen Geistlosigkeit durchdringt. Glan dient Knut Hamsun als ernst gedachter Held, der nur an zwei Problemen scheitert: einer ignoranten Welt und dem Weib.

Damit kommen wir einem Themenkreis nahe, der zum Kern dieses Rätsels führen soll: Zensur. Steht Pan von Knut Hamsun auf dem Lehrplan irgendeiner deutschen Schule in den „alten Bundesländern“? Ich denke nicht. Bei den neofaschistischen Bundesländern Helmut Kohls wäre ich mir da nicht so sicher. Ein Verbot wertet auf, was es zu unterdrücken sucht. Nachdem fast hundert Jahre lang Ludwig Thoma von bayerischen Nationalpatrioten als Genie der Literatur gepriesen wurde, gibt es neuerdings auf der Grundlage jüngster Forschung auch kritische Stimmen. Das ist lustig, aber ich bin noch nicht sicher, dass diese Posse in diesem Rätsel Platz findet. Die These ist auch leichter zu belegen mit einer anderen Konstellation. Thomas Mann steht in hohem Ruf, okay? Thomas Mann hat Knut Hamsun verehrt. Weil ein großes Talent für irgendeine Kunst oder Wissenschaft nicht notwendig verknüpft ist mit einer konsistenten Weltsicht. Faschismus ist ja durchaus eine Möglichkeit. Ist nicht von der Hand zu weisen. Kann man probieren. Ist auch schon probiert worden. Einigen hat er gefallen, der Faschismus. Die Aristokratie hat auch einigen gefallen. Imperialismus, Kolonialismus, Kommunismus, Kapitalismus und Demokratismus, alles Modelle, die probiert wurden. Der durchschnittlich gebildete Kleinbürger wie ich, lesefaul und selbstverliebt, wird niemals durchdringen können, welche Strukturen jeweils wem in solchen Systemen schmecken und welche wem nicht. Da helfen dann Denker, die Bilder machen oder Lieder oder Texte. Sofern sie Erkenntnis in sich tragen. Thomas Mann liebte die literarische Kunst Knut Hamsuns und publizierte 1924 sein berühmtes *Der Zauberberg*. Im Jahr davor, 1923, war von Knut Hamsun *Das letzte Kapitel* veröffentlicht worden. Die Literaturwissenschaftler können nicht verhehlen, dass diese beiden Romane einander gleichen. Die Chronologie legt nahe, dass *Das letzte Kapitel* Quelle der Inspiration für *Der Zauberberg* war. Weder im Lemma [Der Zauberberg](#) noch im Lemma [Thomas Mann](#) findest du einen Hinweis auf Knut Hamsun. Wenn wir die Faszination eines Giganten der deutschen Literatur für den norwegischen Giganten der Zentralliteratur totsichweigen ... ist 's Zensur?

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RTJ_kunst.mp4

Thomas Mann hat den Nobelpreis für Literatur neun Jahre nach Knut Hamsun gekriegt. Die Grundlage für diese Auszeichnung erwarb sich Thomas Mann mit Werken, die er unter dem Einfluss seiner Verehrung für Knut Hamsun schuf. Das sind doch Fakten, mit denen sich jemand auseinandersetzen sollte, der Faschismus kapieren will. Wer Faschismus kapiert, kann ihn nicht mögen, außer er ist durchtränkt von der Idee, selbst Führer zu sein. Faschismus basiert auf den Ideen des Sturm und Drang. Glaube, Wille, Fortschritt und jede Menge pubertierende Romantik, also Romantik ohne die romantische Erkenntnis der Unerreichbarkeit des Ideals. Die Popkultur der Plattenkonzerne in den Sechzigern des vorigen Jahrhunderts hat den Faschismus unheimlich witzig mit der Hippiebewegung verheiratet: you can get it if you really want. Nichts ist unmöglich, du musst es nur mit der Brechstange erzwingen. Und die Jesus-People haben es nicht gemerkt, dass sie mit dem esoterischen Krimskrams ihrer Ideologie im Stadium seligen bekifft Seins genau die faschistischen Ideen mit dem Scheinmanöver des Linksrucks zur Erholung auf ein Brachfeld brachten. Dazu studieren wir Filme, um diese Fehlentwicklung der versteckten und offenen Zensur aufzudecken. Die Aufklärung braucht es zur Korrektur. Thomas Mann war entschiedener Gegner des Faschismus. Aber sein Vorbild Knut Hamsun war Faschist. Diesen Twist gilt es zu erkennen und zu verstehen. Sonst haben wir keinerlei Chance, die Versuchsergebnisse der Experimente mit Faschismus in Kenntnis umzuwandeln. Das Tabu ist kein legitimes Werkzeug der wissenschaftlichen Methodik. Tabu reizt. Verbot reizt. Sex reizt. Da liegt ein roter Faden drin. Und es hängt nicht notwendig immer ein Tampon dran.

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_DRS_rueckfall.mp4

Abgesehen von der Assoziation des Rückfalls kommt mir da auch noch in den Sinn, was Sada wohl fände, würde sie ...

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx6_HH_tier.mp4

Was ich in diesem besonders wertvollen Werk lese, ist eine Parabel zum Faschismus, der nicht durch alte Militaristen geboren wird, sondern durch das Ossian-Syndrom, das der Aufklärung einen Dolch ins Rückgrat stieß, von dem sich die Welt bis heute nicht mehr erholt hat. Faschismus ist nicht ohne Lust vorstellbar. Insofern bietet sich rational durchaus an, faschistoide Strukturen im Kontext mit Lust und Leidenschaft zu analysieren. Das wohl stärkste Feld von Lust und Leidenschaft dürfte der Sexualtrieb sein.

Nicht ganz so gut wie Im Reich der Sinne kam ein deutsches Werk bei den Kritikern an, von dem ich nur das [Wikipedia-Lemma](#) kenne. Dafür gab es auch nur „wertvoll“ als Qualitätsmerkmal. „Wertvoll“ erscheint in meinen Augen so, als gäbe es da noch Luft nach unten. Ich bin jetzt nicht einmal mehr sicher, ob „besonders wertvoll“ für Im Reich der Sinne tatsächlich lieb gemeint war. Wenn „wertvoll“ bedeutet: tief, aber mit Luft nach unten, ist dann „besonders wertvoll“ womöglich ... ? Egal, Rätsel oder Aufsatz – ich will eine Geschichte erzählen.

Ausgerechnet die Schweißnähte, die richtig gut und dauerhaft halten müssen, weil sonst eine Menge Stahl auf Menschen regnen könnte, habe ich mit einem sporadisch schlecht bis episodisch gar nicht funktionierenden Lorch gemacht. Jetzt kann ich ja eh schon nicht befriedigend schweißen. Für den Hobbybereich gerade einmal ausreichend. Und dann noch mit einem immer mal wieder aussetzenden, auch intermittierend stotternden MIG ... übel. Es verschlimmerten sich die Symptome. Mehrmals bastelte ich an der Maschine herum – mit jeweils befriedigendem Erfolg. Jeweils kurzfristig fühlbarem Erfolg, um genauer zu sein. Vor einer Woche bat ich Werner um Hilfe. Er fand den Fehler. Ein Kontakt eines Schützes ist verkohlt und macht den Kontakt zum Durchschalten des zweiten Schützes nur unzuverlässig und manchmal „vibrierend“. Er repariert mir das Gerät, das ich von ihm vor 20 Jahren gebraucht und damals schon 18 Jahre alt gekauft hatte. Werner hat mir zur Überbrückung der Lieferzeit von mindestens drei Wochen für das Ersatzteil ein tragbares MIG/MAG-Schweißgerät hingestellt. Er verwendet das schon einige Jahre nicht mehr, weil er WIG bevorzugt. Das tragbare MIG/MAG verarbeitet kleinere Drahtrollen, die typisch nur 5 kg Schweißdraht aufgewickelt haben und nicht 15 kg, wie es bei MIG/MAG für Werkstatt und Industrie Standard ist. Werner hat keine Leerspule für das Leihgerät gefunden und so rang ich mich durch, doch noch einmal eine Bestellung an die Schweißhelden raus zu hauen. Ich hatte die Bestellung zurückgestellt, weil es bescheuert ist, zu denken, ich würde noch einmal so fit, wie ich war, als ich noch viel schaffte. Was sollen meine Erben mit dem Scheiß anfangen, den ich jetzt kaufe? Aber was ich angefangen habe, das soll schon in einen Zustand kommen, dass sie mich nicht am Grab verfluchen. Und dazu brauche ich eine 5 kg Spule Edelstahl-Schweißdraht. So habe ich meinen Wunschzettel an die Schweisshelden.de um kleine Drahtspulen erweitert und dafür verzichtbare Sachen rausgeworfen. Als die aktuelle Wunschliste fertig war, kam gerade Werner zu

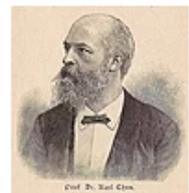
mir. Nicht ohne Stress sendete ich die Bestellung ab. Stress habe ich immer, wenn mir jemand beim Arbeiten nahe kommt und damit meine Aufmerksamkeit bindet. Ich kann nicht anders. Ich bin mir meiner Unzulänglichkeit in Motorik und Analytik bewusst. Menschen zu ignorieren ist mir zuwider. Diese beiden Eigenschaften führen zu kompletter Inkompatibilität von Arbeit und menschlicher Nähe bei mir. Wäre ich weniger beschränkt, sähe mein Alltag in der Freistellungsphase so ähnlich aus wie meine Urlaube einst:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_WWW_schweissen.mp4

Normalerweise brennst du dir das Fleisch von den Knochen, wenn du innerhalb der ersten paar Minuten nach dem Schweißen von Stahl die Schweißstelle anfasst. Menschliche Haut ist schließlich nicht aus Kevlar.

Was geschah am 31. Juli?

- 1888 – Während eines Festzugs in München verursachen [scheuende Elefanten eine Massenpanik](#), bei der mehrere Menschen ums Leben kommen.
- 1898 – Die von [Carl Chun](#) geleitete [Deutsche Tiefsee-Expedition](#) verlässt mit dem Forschungsschiff *Valdivia* den Hafen von Hamburg.
- 1923 – Die Chemikerin [Stephanie Kwolek](#), Erfinderin der Kunstfaser [Kevlar](#), kommt zur Welt.
- 1948 – Im [Krupp-Prozess](#), in dem sich Firmeninhaber [Alfried Krupp von Bohlen und Halbach](#) zusammen mit elf leitenden Mitarbeitern unter anderem wegen [Zwangsarbeit in der Zeit des Nationalsozialismus](#) verantworten mussten, werden die Urteile verkündet.
- 1948 – Der 1963 nach [John F. Kennedy](#) benannte [Internationale Flughafen von New York](#) wird eröffnet.



[Weitere Ereignisse](#) •  [RSS-Feed](#)

Als schweisshelden.de bei meiner Bestellung vor vier Jahren noch in Oberhaching saß und irgendwie mit Linde verkuppelt war, klappte das. Jetzt warte ich seit über einer Woche auf eine Nachricht über das Versenden. Ich habe bereits bezahlt (Vorkasse) und schweisshelden.de teilt mir über einen Link in der Rechnung mit, dass die von mir bestellten Sachen „im Zulauf“ seien. Bei der Bestellung hieß es, diese Sachen lägen im Auslieferungslager NORD und hätten 1-2 Tage Lieferzeit. schweisshelden.de hatte meinen Account akzeptiert; ich meldete mich mit dem gefüllten Warenkorb an und sie akzeptierten meinen LogIn, kannten meine Adresse und ich merkte erst an der Rechnung, dass es nicht mehr derselbe Laden an anderem Ort ist, sondern dass da offenkundig jemand die Kundenkartei samt Netzadresse von Oberhaching nach Leuna ich Sachsen-Anhalt verkauft hat.

Ich bin sogar zum Einkaufen zu blöd. Ich bin schwach. Mein Streben, zum Glücksgefühl der Menschen in meiner Umgebung beizutragen, hat noch nie wirklich gut funktioniert. Meine Texte sind ein Selbstbetrug ähnlicher Größenordnung. Alles hängt mit allem zusammen:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_NCT_sensibel.mp4

Ist es ein Trost, dass auch echte Männer nicht immer nur Vergnügen ernten?

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_KCM_urteilsverkuendung.mp4

Ich denke nicht. Wie wahrscheinlich ist es, dass es jemand mit schwachen Anlagen überhaupt so weit bringt wie ich? So muss ich es sehen. Ich bin ein Glückspilz. Ich hätte als Säugling sterben sollen wegen einer Lungenentzündung, die ich bei der Taufe erlitt. Sie haben mich gerettet. Seitdem schulde ich der Welt mein Leben. Damals war Vorkasse nicht üblich. Sie haben mir Kredit eingeräumt. Irgendwann muss die Tilgung ja anfangen:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RCS_wiederkehr.mp4

Mir gefallen Sonnenaufgänge besser als Sonnenuntergänge. Bin ich also vielleicht doch ein Optimist?

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PBN_wiederkehr.mp4

Oder ist es eine romantische Verklärung, dass ich alles, was ich sehe und höre, in Beziehung zu mir setze? Wie wahrscheinlich ist es, dass meine Gedanken nur mit Beziehungen interferieren, die für mein Universum relevant sind?

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx12_MBL_handelsplan.mp4

Schnee vom letzten Jahr, oder? Statistik ist nicht annähernd so trivial wie sich die Menschen, die keine statistische Mathematik beherrschen es vorstellen. Der Schnee vom letzten Jahrhundert ist also immer noch frischer als jede Kritik an Statistik durch Menschen, die nur nachplappern, was Wichtigtuer populistisch vorbeten:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PBN_zufall.mp4

Ein merkwürdiger Zufall ist auch, dass ausgerechnet korrespondierend zu diesem mir außerordentlich ans Herz gewachsenen Lieblingsfilm mein Kommilitone Anton Homm perfekter Doppelgänger eines Darsteller aus dem thematisch verwandten Werk anderer Couleur neueren Datums ist:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RJJ_zufall.mp4

Und ich möchte gerne glauben, dass es sich bei dieser Koinzidenz um einen Zufall handelt. Aber an der Seite von Toni Homm spielt außerdem Sepp Hauerndinger eine ähnlich wichtige Rolle in dem Opus. Sepp hat in unserem gemeinsamen Leistungskurs Physik wohl als einziger Teilnehmer den vollständigen Durchblick gehabt, anschließend Informatik studiert, weil Physiker im Beruf später doch bloß zum Programmieren missbraucht würden und er gerne gut könne, was er macht. Ich konnte nach dem Studium weder Physik noch Programmieren und landete im gleichen Laden wie Sepp als dessen Kollege, aber Lichtjahre unter ihm:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RJJ_daten.mp4

Mit meinen Geständnissen kaufe ich mich frei vom Vorwurf der Feigheit. Ein verhängnisvoller Trick menschlicher Gesellschaft besteht in der Tarnung von Angst als Vernunft. Damit ich mich meiner Feigheit nicht zu stellen brauche, gewährt mir das System der Massenmenschen das Privileg, mich vernünftig nennen zu dürfen:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_SNM_spieglein.mp4

Spiegel spielen in vielen guten Filmen eine metaphorische Rolle. Vor einem Spiegel wird von den Ängstlichen gefochten. Sie holen damit diejenigen Anteile ihrer Vergangenheit in die Gegenwart ihrer Gedankenstruktur, die sie für glorreich halten. Damit verhindern sie, sich ihr eigenes Versagen einzugestehen, denn sie waren ja toll. Sie wurden nur nicht erkannt. Sie wurden verkannt. Jetzt schlagen sie vor dem Spiegel zurück – ohne zu merken, dass sie sich ins eigene Knie ficken damit, obwohl es ihnen ihr Spiegelbild direkt in die Netzhäute fräst. Aber spannend; wenn du die qualitative Höhe dieser Spiegelgefechte erkennen, verstehen und genießen willst, musst du mit dem ersten Großmeister-Stück anfangen, es komplett anschauen, es begreifen und dann der Reihe nach all die Zitate darüber analysieren, indem die eben auch die Filme ganz studierst, die diese Zitate nutzen. Wer macht das schon, wenn er nicht dafür bezahlt wird? Ich jedenfalls nicht. Ich lese Kritiken und tu so, als hätte ich es selbst gemerkt:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_SWS_spieglein.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PBN_spieglein.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_SNG_spieglein.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_NCT_spieglein.mp4

Der Gegenentwurf sähe vielleicht so aus, aber das gilt nicht, weil der Mann, der da redet, nicht allein ist mit seinem Selbst:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_FFD_resuemee.mp4

Die Beziehung aller Clips zueinander findest du in den Interpretationsmöglichkeiten des Eingangs angeführten „besonders wertvollen“ Films. Es geht immer um den individuellen Stil, wie jemand „will haben“ umsetzt. Faszinierend wäre doch, wenn dir jemand einen Geber zeigen würde. Wenn es doch einen Film gäbe, der das „will haben“ nicht eines Helden darstellte, sondern als die Volkskrankheit der Masse. Und als Held würde dieser Film einen Geber zeigen, dessen Profession es ist, die Wünsche aller Bedürftigen zu befriedigen. Ein bisschen in diese Richtung geht ja schon einmal das Statement eines blutjungen Hengstes hier:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PBN_innovation.mp4

Wiedererkannt? Wie kam er in den Bus? Wie kam er in die Garderobe mit dem Spiegel? Worum geht es in dem Film? Es geht um „will haben“ im Stil des [jugendlichen Vollidioten](#). Er fürchtet sich, er flieht, er siegt:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PBN_konfrontation.mp4

Und sein Papa sitzt stumm auf dem Ehebett herum. Wissen wir heute überhaupt noch, wie es in der Epoche war, zu der uns der Film eine dichterisch freie Aufarbeitung des Lebenslaufs des männlichen Megastars der Pornoindustrrie rund um das Jahr 1980 herum präsentiert? Der originale Pornostar hat sich nach der Szene, die seinen Darsteller beim Spiegelfechten zeigt, eine Aids-Diagnose eingefangen, die er noch so lange geheim hielt, wie seine Symptome nicht unübersehbar waren. Sein Hengstschwanz hat in dieser Phase den Großteil der amerikanischen Pornoindustrie vergiftet. Wie sah die innovative Idee konkret aus, die der Hengst seinem Entdecker im Bus erörterte? Und wie präsentierte die Gattin des Regisseurs ihren Lieblingspartner? Wie ist es um die Verstandesleistung der Pornomillionäre bestellt?

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PBN_performance.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PBN_praesentation.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PBN_kreation.mp4

Spannend ist an dieser Stelle, zu erkennen, dass sich der „besonders wertvolle“ Film am Anfang des Rätsels und dieses Werk in vielerlei Hinsicht ähneln. Es gibt die Versuchung, gesellschaftliche Barrieren zu sprengen. Die Illegali-

tät bzw. Kriminalität im Milieu entsteht aber gerade nicht durch die ad hoc Verwerflichkeit des Gegenstands der Versuchung, sondern im Zusammenspiel der öffentlichen Ächtung mit den intellektuellen Defiziten der Mächtigen-Revolutzer:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PBN_firstshot.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PBN_gluecksfall.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PBN_konsens.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PBN_kondemnation.mp4

Insbesondere mit den beiden letzten Clips wird auch ein neues Licht im „besonders wertvollen“ ersten Film dieses Rätsels erkennbar. Welche Zukunft würde Sada erwarten, wenn sie den stürmischen Exzess mit Kichizo aus Vernunft beenden würde? Apropos Zukunft:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PBN_zukunft.mp4

Nun fragt sich, ob die Rolle des Mannes als Lustobjekt denn nur auf die Pornobranche begrenzt ist. Weil doch Pornos ohne Hengste eher für ein kleineres Publikum reserviert sein dürften. Oder wie auch immer jemand das sehen will. Können Männer auch als Stripper Geld verdienen? Wie muss man sich solche Szenarien vorstellen? Zum Glück hatten wir schon einen Clip, in dem ein Star der männlichen Stripper die Hauptrolle spielte. Rate mal, wie der Höhepunkt des zugehörigen Films aussieht:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_WWW_spieglein.mp4

Die Aufrechterhaltung öffentlicher Moral über das Maß hinaus, das [amtliche Ordnungshüter](#) bereits verfolgen, ist aber nicht nur ein Geschäft, in dem sich [Hohlköpfe](#) und Durchschnittsbürger entfalten. Bisweilen sind es überdurchschnittlich kluge Verrückte, die das Allgemeinwohl in Eigeninitiative gegen Rocker verteidigen:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RJJ_startup.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RJJ_unschaerferelation.mp4

Wie vielen Menschen ist wohl bewusst, dass jeder bis heute geführte Beweis anhand der DNA (genetischer Fingerabdruck) eine Annahme darstellt, dass die Wahrscheinlichkeit vernachlässigbar klein sei, das Gegenteil des jeweils bewiesenen Umstands anzunehmen? Niemand hat jemals eine komplette DNA getestet in einem forensischen Kontext. Man testet lediglich verschwindend kleine Bruchteile der DNA eines Verdächtigen gegen die entsprechen-

den und damit freilich ebenfalls verschwindend kleinen Bruchstücke der am Tatort nachgewiesenen DNA. Die Bruchstücke werden so gewählt, dass eine völlige Übereinstimmung einer möglichst kleinen Anzahl dieser Testsequenzen zwischen den beiden Proben möglichst unwahrscheinlich ist. Ein Grenzwert für die Unwahrscheinlichkeit wird festgelegt, ab dem die Grenze gesetzt wird, die zwischen „gleich“ und „ungleich“ entscheidet. Die Argumentation von Otto bei der Polizei mag lächerlich erscheinen, ist aber tägliche Praxis in der Forensik, sobald es um DNA-Tests geht. Das Verfahren ist statistisch gesehen identisch mit dem faszinierend witzig inszenierten Clip zur Gesichtserkennung bei Emmenthaler:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_FFD_reinstatistisch.mp4

Ist es nicht erstaunlich, dass sich die beiden erst in dieser Situation ... ? Ach so, nein, sie wissen freilich immer nur diejenigen 99% aller Fakten ihrer Umfelder, die den Fortgang der konstruierten Handlung nicht gefährden.

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_FFD_gehirnfunktion.mp4

Ein Nichtautist gehört heute schon zur Elite in Sprachkompetenz, wenn er bei einer geplanten und vorbereiteten Unterhaltungssendung auf eine Frage einzugehen versteht. Wenn zum Beispiel unsere Schwammerl-Frau gefragt wird: „Was ist ein Schwammerl?“, wird sie antworten: „Ein Schwammerl ist kein Tier. Er gehört auch nicht in die unüberschaubar große Menge der Mineralien. Da gehören ja Steine und Sand und solche Sachen dazu, aber der Schwammerl nicht. Pflanzen bilden ein eigenes Reich innerhalb der Lebewesen, zu dem allerdings die Schwammerl nicht zählen. Sondern Schwammerl sind Pilze.“

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_MBO_kribio.mp4

Das finde ich umwerfend bildend. Da hat mal jemand aus der Gilde der Aufklärer die Chance, sehr viele Sendeminuten mit wissenschaftlichen Fakten zu füllen, was tut er? Er klärt uns darüber auf, was er nicht tut. Und dann kommt doch noch, was wir uns dauernd schon dachten. Oder hast du gedacht, ein Kriminalbiologe führe Verhöre von Delinquenten durch? Was hätten wir über forensische Genanalyse lernen können in den vielen Sätzen, wenn er sie nicht für banale Trivialität verschleudert hätte! Es kommt noch besser: in einem Fall spielten unter anderem Insekten, aber auch Ameisen eine Rolle:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_MBO_showtime.mp4

„**Ameisen** (Formicidae) sind eine Familie der Insekten innerhalb der Ordnung der Hautflügler.“

Darf ein Studiogast eine das Volk verdummende Aussage des Moderators zum Spezialgebiet des Gastes korrigieren oder wäre das eine Ungezogenheit?

Wie unwahrscheinlich ist es, sich eine Ameise einzufangen, die nur an wenigen Orten in Deutschland vorkommt, wenn man nicht mit dem Stiefel, der die Ameise zertreten hat, über die Leiche marschiert ist, die von Ameisen-Maden dieser Art besiedelt war? Es wäre schon spannend, zu erfahren, wie die Signifikanz des Fundes berechnet wurde. Ich will damit nicht die Kompetenz der Gerichte untergraben, Urteile zu fällen. Ich sage nur, es ist unredlich dem Volk gegenüber, zu vertuschen, wie die Überzeugung eines Richters zustande kommt. Schließlich ist juristisch definiert: die Überzeugung des Richters *ist* der Beweis. Und die Argumente zur Überzeugung des Richters, kurz also die dann relevanten Beweisgründe, sind nahezu ohne Ausnahme nichts anderes als mehr oder weniger hohe, statistische Wahrscheinlichkeiten. Da steckt Psychologie und Neurologie dahinter. Wenn nämlich etwas, das Beweis heißt, erst einmal erbracht ist, brauchen wir die Beweisführung aus ökonomischen Gründen nicht mehr zu hinterfragen. Das war ja alles im Vorspiel durchgekaut worden. Wer will das Rad erfinden? Es existiert mit all seinen Eigenschaften. Fortschritt ist, zu nutzen, was da ist. Naturgesetz. Du erinnerst dich an die Helden der Wahrscheinlichkeit:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RJJ_ueberzeugungsarbeit.mp4

Den Unterricht in Psychologie bei einem Bankkaufmann erlebt zu haben, das ist ein Gewinn fürs Leben. Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen, was damals alles ging. Reportagen wurden noch mit richtigen Filmkameras gedreht. Ameisenmaden wurden noch mit Jumbo-Jets exklusiv in die USA geflogen. Heute sind wir da ja viel sparsamer. Aber damals ging noch was vorwärts:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_MBO_siedler.mp4

Erinnerst du dich noch an den guten, alten Volksempfänger? Wenn jemand auf Retroelektronik steht, sagt das nichts über seine politische Gesinnung aus. Auch ein Vegetarier muss nicht die Überzeugungen teilen, die uns ein anderer Vegetarier nahelegt. Es gibt Argumente, die von Idolen losgelöst geprüft werden müssen. Auf Relevanz und Wahrheitsgehalt geprüft:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RJV_damenwahl.mp4

Was die Erinnerung eines Zeugen von den Fakten wiedergibt, ist auch nur eine Frage mehr oder weniger hoher Wahrscheinlichkeit. Das sollte bekannt sein. Wenigstens aus einem der früheren Rätsel. Ein Augenzeuge ist nur juristisch ein Beweis, naturwissenschaftlich bestenfalls ein Indiz.

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_NCT_memory.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_SNR_memory.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_JDV_memory.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_NCT_iknow.mp4

Nur ganz spezielle Autisten haben so scharfe Erinnerungen wie Filmhelden.

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_BMP_zensur.mp4

Nun gut, besinnen wir uns:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_SNS_benz.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_NCT_benz.mp4

So kommen wir der Sache wieder nahe. Sensible Männer sind in der Minderheit und fahren stilvolle Oldtimer, damit die Mehrheiten nicht so viel Angst entwickeln; unsichtbare Minderheiten werden ja brutaler bekämpft als gut erkennbare. Auch in hervorragenden Werken können Fehler stecken. Oder wenigstens Ungenauigkeiten. Die Frage dieses Rätsels betrifft einen Drehbuchautoren. Du sollst seinen Namen herausfinden. Sein erstes Drehbuch führte zu einem Film, den die Kritiker mehrheitlich verrissen. Nur jeder dritte Kritiker fand das Werk würdig, es deiner Observierung zu empfehlen. Ein Faktum, das mich schockiert hat nach meinem ersten Kennenlernen, denn ich fand den Streifen gut genug, ihn noch mehrmals wieder anzuschauen. Idiotisch? Ich denke, es hat etwas mit meiner Existenz auf dem Spektrum zu tun. Das ist weder diagnostiziert, noch lege ich Wert darauf, es zu beweisen oder darauf herum zu trampeln. Ich will auch nicht andeuten, dass ich herausragende oder überdurchschnittliche Begabungen geistiger Natur für mich beanspruche. Ich kenne mich nur einfach schon lange genug. Meine Art unterscheidet sich vom Schwerpunkt der Gauß-Kurve doch einigermaßen deutlich. Vermutlich ist etwas an meinem Gehirn kaputtgegangen, als mir bei meiner Taufe die Lunge kollabierte. Oder das viele Contergan, mit dem mein Hospitalismus anschließend gedämpft wurde, hat meine Neuronen verfilzt. Der Film wurde unter unterschiedlichen Kriterien von den Fachleuten in den Eimer getreten. Konsens herrschte vor allem darüber, dass die Dialoge von komplizierter, stilisierter Sprache mit intellektueller Raffinesse im Inhalt kei-

ne Eignung für Kinounterhaltung aufwiesen. Der Regisseur, der sich an die Inszenierung des für verkorkst gehaltenen Drehbuchs wagte, wurde dafür gescholten, die Absurdität des Skripts nicht den Gepflogenheiten der Hollywood-Kultur angeglichen zu haben. Für den Film wurden Schauspieler verpflichtet, deren Namensliste dich anzweifeln lässt, ob die Budgetangabe stimmen kann: nur 25 Millionen US-Dollars? Kann das reichen? Das müssen doch die Personalkosten schon gefressen haben! Aber nein, die Zahlen sollten schon ungefähr stimmen. Jetzt handelt es sich bei dem Film nicht etwa um ein Kammerstück, bei dem neben den Gagen kaum weitere Kosten aufträten. Sondern es spielen Tiere mit, die nach wenigstens einem begnadeten Tierbändiger verlangen. Es spielen Landschaften mit, die nach Reisekosten riechen. Es spielen Aufnahmen in Gebäuden mit, die entweder teuer errichtet werden mussten oder man hat sie teuer gemietet. Wie geht so was?

Keine Ahnung. Ich wollte das auch gar nicht herausfinden. Ich war deprimiert. Der Film hatte mich sehr beeindruckt und ich wusste schon während der ersten zwanzig Minuten, dass ich mir das Werk noch einige Male anschauen muss, um zu verstehen, welche Feinheiten sich hinter dem offensichtlich außergewöhnlich hochwertigen Schatz verbergen. Danach las ich schlampig, wie der Film bei den Fachleuten und beim Publikum angekommen war. Nur jeder vierte Kinobesucher unter den Befragten bedauerte nicht, sein Geld für den Eintritt hinaus geworfen zu haben.

Wie konnte der Film trotzdem Gewinn einfahren? Box office ist fast das Dreifache des Budgets gewesen, obwohl nur unsichtbare Minderheiten das Werk mochten. Ein Werk mit einem Original-Drehbuch, also keine Adaption eines Romans oder einer Kurzgeschichte, was erklären würde, dass die Leute hingehen, um die berühmte Vorlage dann nicht mühsam lesen zu müssen. Da zweifle ich dann freilich schon an meinem Geschmack. Oder an meinem Verstand. Ich messe mich durchaus an der Masse und ich komme manchmal nicht gut weg dabei. Für dieses Rätsel habe ich mir den Film zum vierten Mal angeschaut. Ich habe nichts dazugelernt inzwischen, er gefällt mir immer noch. Habe ich womöglich bloß das Pfeifen eines Paulaners überhört?

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_WZV_innovation.mp4

Apropos Paul: wenn da nicht Thomas zitiert wird, dann wohl [Bertolt Brecht](#)?

An dieser Stelle kann vermutlich nur ich das Rätsel lösen. Das habe ich nicht überprüft. Die Drehbuch-Autoren dieser Welt bilden eine zu große Menge, um sie mit den heute verfügbaren Prozessoren nach der Antwort auf xx15 zu fragen. Daher werde ich zu den bereits angebotenen Hinweisen noch einige mit Irrlichtern ausgestattete Tipps verklipsen. Bis dahin solltest du deinen neuronalen Geist-Apparat mit dem vorhandenen Material schon einmal warmlaufen lassen. „Große Menge“ erinnert mich an ein Versäumnis. Die Mehrheit als eine den Konsens bestimmende Hegemonialmacht stellt ein klassisches Beispiel für verwirrende Begriffe dar. Vermutlich gibt es Mehrheit nicht als Faktum per se oder ad hoc. Trotzdem existieren die derzeitigen Regierungen den eigenen Bekenntnissen nach weit überwiegend (also mehrheitlich ;-)) nur auf der Grundlage von Mehrheitswahlen. Sogar Despoten wie Putin und Netanjahu berufen sich auf ihre Legitimierung durch Mehrheitsbeschluss des Souveräns Volk. Die Mehrheit wird also durch eine Messung festgestellt, die wir Wahl nennen. Anschließend interessiert den gewählten Mehrheitsvertreter die Meinung des Souveräns nicht mehr, außer im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit bei der folgenden, noch gar nicht abzusehenden Wahl. Für mich stellt sich in Phasen philosophischen Rausches der Begriff Mehrheit als Analogon des Begriffs Materie dar. Das mag damit zusammenhängen, dass ich Quantenmechanik bei Hans-Peter Dürr gelernt habe – oder eigentlich nicht richtig gelernt habe, denn ich bin durchgefallen. Ich habe die Klausur nicht bestanden, den Schein nicht gekriegt und war kurz davor, meine Ausbildung hinzuwerfen. Deutlich weniger als zehn Jahre nach meinem Scheitern stellte sich Hans-Peter Dürr im Schweizer Fernsehen den Fragen naturwissenschaftlicher Laien:

<https://www.youtube.com/watch?v=O7oFR3tkSIM>

Das ist doch wahnsinnig chic, diese Einführung des Studiogasts durch Ingrid Grave. Hat sich mein Professor instrumentalisieren lassen? Hans-Peter Dürr genoss sehr hohen Respekt in der Sektion Physik der LMU Münchens. Er gehörte zu den Spitzenphysikern unter den Lehrenden. Sein Name wurde ähnlich oft wie Jürgen Ehlers, Harald Fritsch und Herbert Wagner von Studenten genannt, die mir erklärten, sie seien aus dem Ruhrpott, aus Berlin oder aus Hamburg nach München gekommen, um „beim Besten“ das jeweilige Spezialgebiet ihres Interesses zu hören. Ich war da deutlich trivialer. Mein Grund, in München zu studieren, ist schlicht, dass ich ein Leimsieder bin. Leimsieder und Hosenscheißer. Mein Heimatkaff nennt sich erst in jüngsten

Tagen „Hochschulstadt“, was eine Einladung zum Fremdschämen darstellt. Immer vorausseilend vor dem vermeintlichen Lorbeerkranz kniend buckelt mein geistiger Humus vor zwielichtigen Stars und peinlichen Titeln, als färbe deren mit Genie verwechseltes Promimage auf den Höfling ab.



Bildtitel: Oberbürgermeister Dr. Christian Hümmer enthüllte eines der neuen Ortseingangsschilder an der Wasserburger Straße Foto: Eva Schneider © Große Kreisstadt Traunstein

Das Gebäude für die Fachhochschüler in „E-Commerce“ wird erst gebaut, aber das Werbeschild für die Katze, die in ihrem Sack bis zur Fertigstellung des Campus Chiemgau noch in Rosenheim – wo die Fachhochschule tatsächlich ist – durch die Klassenzimmer dort getreten wird, steht schon.

„Non scholae sed vitae discimus“
Dr. Christian Hümmer
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Traunstein

Liebe Schulfamilie,

150 Jahre Chiemgau-Gymnasium Traunstein: Zu diesem großen Jubiläum gratuliere ich sehr herzlich! Als ehemaliger Schüler des ChGs ist mir dies eine ganz besondere Freude. Ich verbrachte hier eine beträchtliche Zeit meiner Jugend. Das Chiemgau-Gymnasium hat viele Generationen und auch mich geprägt. „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir“ – ein Satz, den man als Schüler hört und wahrscheinlich in jungen Jahren als eher anstrengend empfindet.

Obwohl ich Leimsieder bin, war ich doch auch einmal in [Passau](#). [Inzell](#) ist mir

auch nicht erspart geblieben. Wer es nicht kennt: Inzell war einst dafür bekannt, dass dort der größte Anteil des Schwunds auftrat, den der bayerische Herzog in seinem Unternehmen Salz-Pipeline zu verzeichnen hatte. Unregelmäßig, aber häufig und immer nachts, versorgten sich die Inzeller mit Sole, indem die die hölzernen Rohre anbohrten und nach dem Diebstahl eines Eimers voll des Inhalts nicht wieder verschlossen.

Grüßwort
Siegfried Walch,
Landrat des Landkreises Traunstein

Liebe Schulgemeinschaft,

auf 150 Jahre Geschichte blickt das Chiemgau-Gymnasium Traunstein zurück. 150 Jahre voller Dynamik, Wandel und geschichtsträchtigen Ereignissen. Vor allem aber 150 Jahre Bildung in höchster Qualität mitten in unserem Landkreis Traunstein. Das ChG ist seit jeher ein zentraler Bestandteil der Bildungsregion Traunstein. Junge Menschen, die etwas lernen und leisten wollen, begegnen an dieser Schule einem Höchstmaß an kompetenter Lehre.

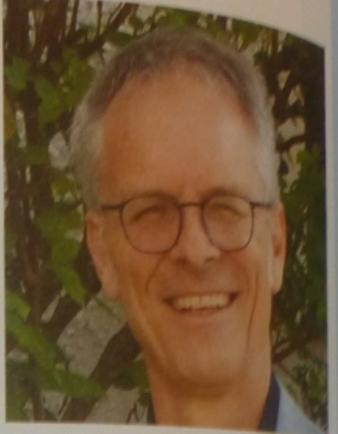


Campus Chiemgau wird nicht Traunsteins erster Campus, denn es gibt bereits den Campus Sankt Michael, dessen Direktor in seinem Grußwort an meine alte Schule seinen [Slogan](#) nutzt. Und ich denke mir, das ist schief.

Grüßwort
Wolfgang Dingreiter
Stiftungsdirektor des Erzbischöflichen Studienseminars
St. Michael

Im Namen des Studienseminars gratuliere ich dem Chiemgau-Gymnasium zu seinem 150-jährigen Jubiläum und spreche meinen herzlichsten Dank für die gute, vertrauensvolle und immer wertschätzende Zusammenarbeit mit Schulleitung, Kollegium, Sekretariat und Elternbeirat aus.

Es freut mich, in den historischen Quellen zu lesen, wie die Gründung des Jungeninternates durch das Erzbistum im Jahr 1929 einen wichtigen Anstoß gegeben hat, das Progymnasium in Traunstein zu einem Vollgymnasium mit humanistischer Ausrichtung auszubauen, und zudem - nach Aussage des Stadtrates Karl Schulz - ein wichtiger Impuls für die Entwicklung zu der heutigen Schulstadt Traunstein war.



Es gibt in ganz Deutschland nur noch dieses allerletzte Erzbischöfliche Studienseminar solcher Ausrichtung. Sein Marketingname wurde Campus, sein Image wird seit Jahren aufpoliert, die Diözese hat kräftig, mutig und innovativ investiert und mancher Gast aus dem Kreise der Esoteriker jubiliert an den Tagen der offenen Tür zum Schöpfungsgarten neben dem Internat. Das

ist eine spirituelle Kulturanlage für Gemüse, Kräuter und Salat auf der Grundlage biodynamisch anmutender Pflegerituale. Mutig ist auch die Umsiedlung des städtischen Kindergartens vom Stadtzentrum aufs Gelände der römischen, zölibatären Katholikinnen, deren Vorliebe für unverdorbenes Fleisch nicht verallgemeinert werden darf. Es gibt wohl auch, dürfen wir annehmen, Seelsorger, die nicht pervers sind. Und Perversion ist ja nach modernem Verständnis eine Eigenschaft der Gesellschaft und nicht derer, die es fern sozialer Normen schaffen, ihr Glück im Du zu finden. Der Zweck der Institution blieb in den 95 Jahren der Existenz unverändert: aus den provinziellen, rückständigen, dünn besiedelten Gegenden überwiegend bäuerlicher und trotzdem Hunger leidender Landwirte werden hier urdeutsche Pfarrer-Lehrlinge rekrutiert. Denn das war vor hundert Jahren die Idee: viele Bauern hier in der Gegend verkauften Kinder, die sie nicht ernähren konnten, als Arbeitskräfte an gierige Verwandte, die meistens Taufpaten oder Firmpaten dieser Kinder waren. Meiner Mama ist das passiert. Sie kam mit zehn Jahren nach der vierten Klasse zu ihrer Patin, deren Haushalt und Stall sie in den folgenden vier Jahren versorgen musste, um Essen von der strengen, gottesfürchtigen Tante zu kriegen. Als meine Mama vierzehn wurde, vermietete ihre Tante sie an den Kohlenhändler von Mühldorf, der eine billige Hilfskraft suchte, um die Kohlensäcke bei den Kunden abzuladen und die Ware in die Keller zu bringen. Nach der vierten Klasse war für meine Mama also die Schulbildung abgeschlossen und ihre Zeit als Sklavin hatte begonnen.

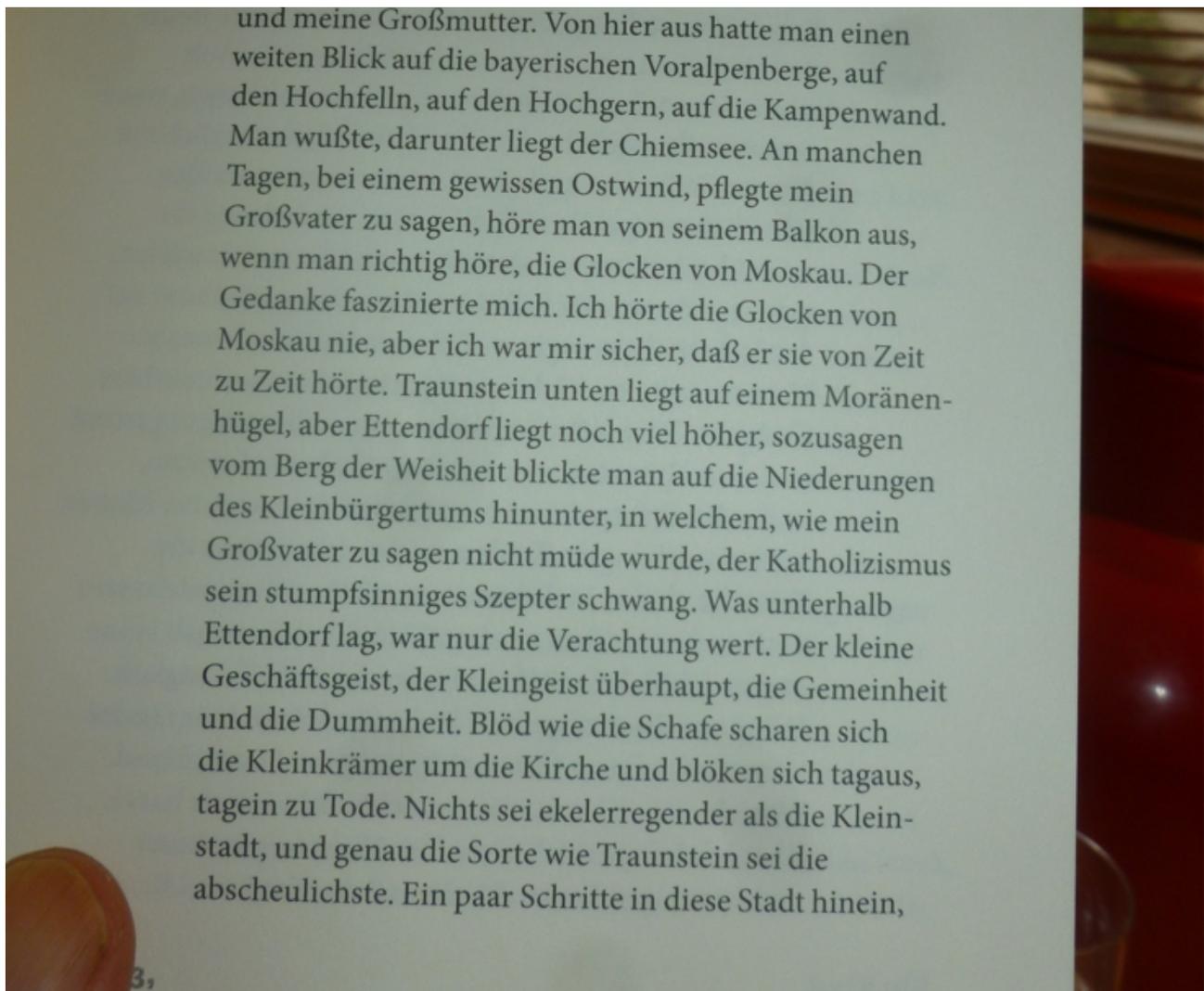
Du siehst: in einem Milieu dieser Struktur fischt es sich leicht. Und jeder Knabe, der vom Erzbischöflichen Studienseminar aufgenommen wurde, bekam im Vergleich zu seinen Geschwistern, die auf den Höfen bleiben mussten, viel mehr und viel höherwertiges Essen. Und Bildung erster Güte, wie Landrad Walch aus eigener Studie herausgefunden hat.

Spannend ist hier: was treibt die Spirituellen dazu an, Albert Einstein als Zeugen Jehovas zu präsentieren? Dasselbe Phänomen also, das ich oben zur Diskussion stellte, als ich fragte, ob sich mein Professor institutionalisieren ließ. Die Antwort ist leicht. Selbstverständlich. Hans-Peter Dürr hat nicht gemerkt, welchen Parasiten er seine Bildung, seine Erkenntnisse und seinen Ruf in die gierigen Rüssel presste. Er hat es gut gemeint. Nichts ist schlimmer. Er hat zu wenig über die Geschichte der Esoterik gelesen, um zu verstehen, zu begreifen und zu spüren, dass Esoterik und Spiritualität schon immer der braune

Schlamm waren, aus dem sich despotischer Parasitismus nährte. Es gibt keine esoterische Lehre. Es gibt nur esoterisches Flickwerk wiedergekäuter Slogans, das die Betreiber Lehre nennen. Diese Slogans erfüllen situativ den jeweils einzigen Zweck, das Immunsystem der Aufklärung zu destabilisieren, um die Aorta des Wirts freizulegen. Du wunderst dich über diesen Text in Inhalt und Stil als Teil eines Rätsels? Ich zeige dir nur, wie das Menschenbild des gesuchten Drehbuchautors aussieht. Der Ich-Erzähler in meinem Rätsel bin ich freilich nicht selbst. Ich würde mich niemals in eine derartig selbstmörderische Klemme bringen. Wo ich wohne kennt jeder jeden. Wenn du nicht aufpasst, hast du schon eine Schlinge um den Hals:

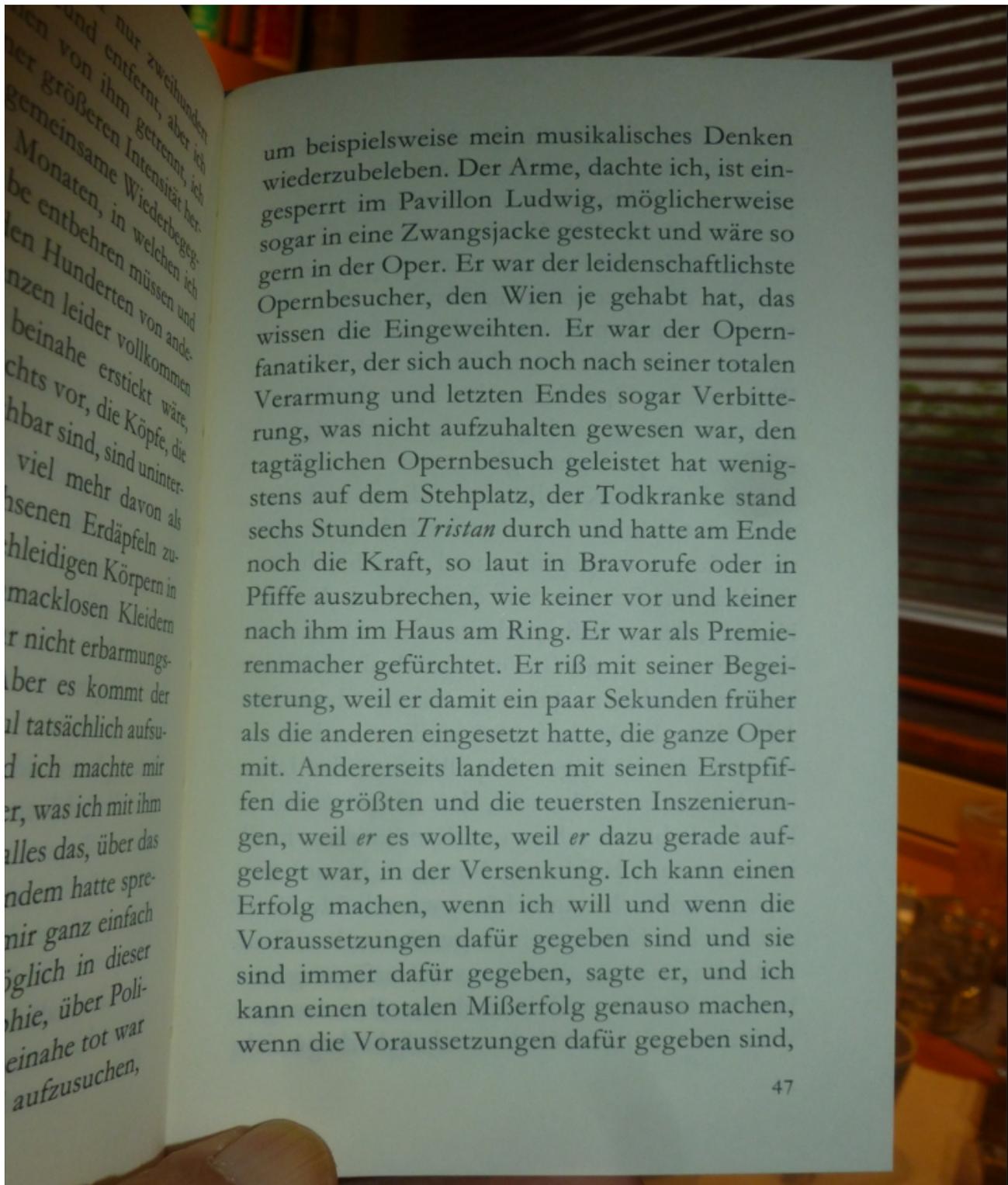
http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RDS_automat.mp4

Thomas hat über meine Nachbarn geschrieben, was sein Opa über uns gewusst hat. Alleine bereits „Kleinstadt“ ist uns ein Tritt in die Eier:



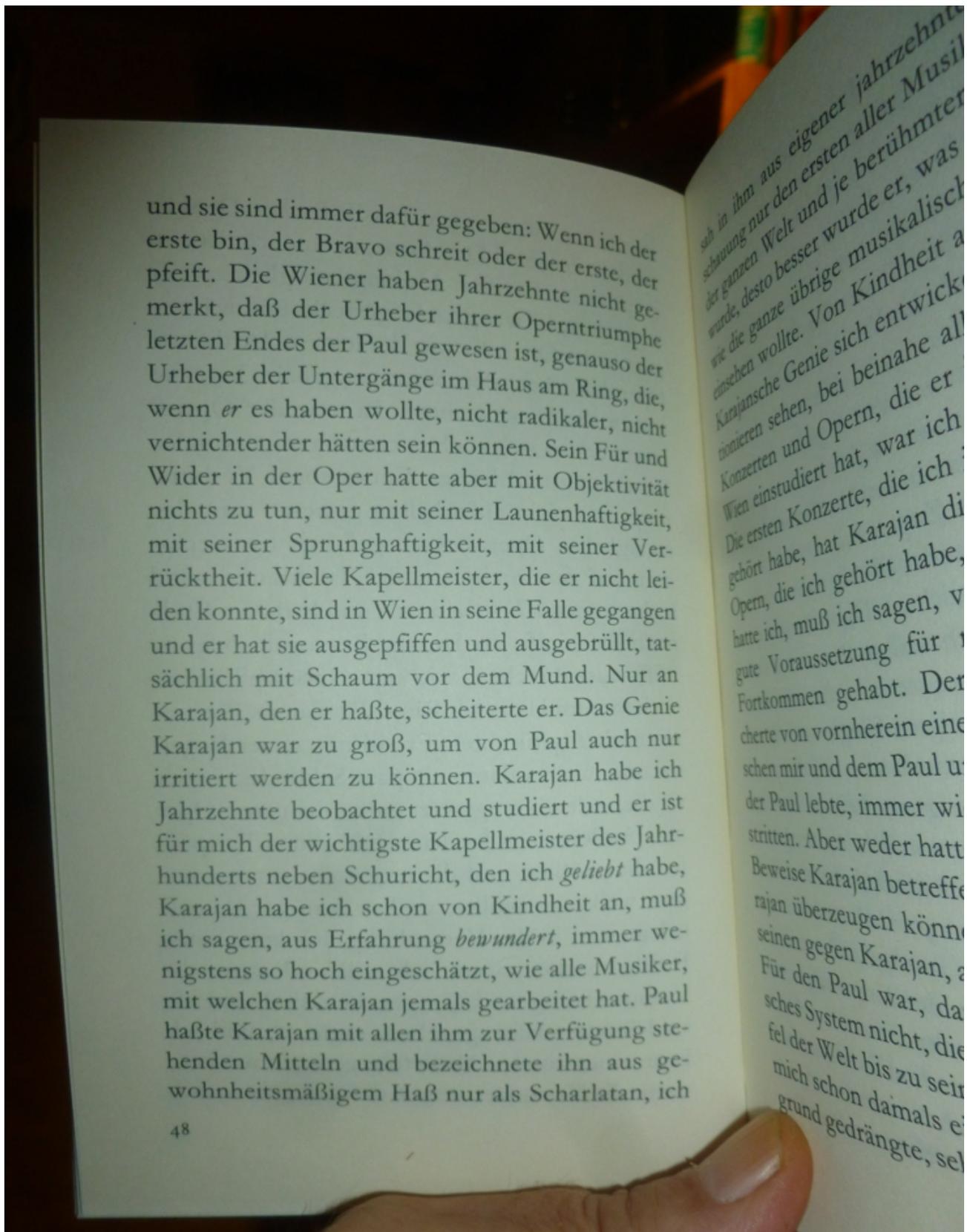
Ich liebe Traunstein. Nicht, weil dort die Leute besonders toll wären.

Sondern weil ich es aushalte. Mein Psycho-Immunsystem hat sich hier ausgeprägt. Und es hat sich grandios bewährt. Thomas hat mich auch gelehrt, wie Paul selbst hochrangige Schafe urbaner Weiden zu animieren wusste:



Wenn der kompetenteste Kritiker so spontan agiert, ist es in Ordnung? Das ist dann ja immerhin der Telefonjoker mit dem Klugen und nicht der Publikumsjoker mit dem Durchschnitt vieler Normalos, die nur aktuelle

Fernsehwerbung gut kennen? Lies noch ein paar Zeilen weiter:



Damit hast du jetzt einen Eindruck von der Sichtweise des gesuchten Drehbuchautoren auf die Menschheit. Sein Schreibstil ist völlig anders, also komm

nur nicht auf die Idee, im Werk von Thomas zu suchen. Der dient hier für die Erkenntnis, dass grimmig geschriebener, grenzenloser Grimm genügen kann, einen literarischen Helden zu krönen, den alle gierig verschlingen, bis sie sich selbst in seinem Werk erkennen, woraufhin sie ihn beleidigt mit Klagen überziehen, die seinem Werk die beste Werbung abgeben. Thomas hat Skandalromane und Skandaldramen quasi am Fließband produziert, aber er ist nicht der Gesuchte. Auch der Skandal hat mehrere Gesichter und ich behaupte nicht, der Gesuchte habe seine Werte aus Skandalösem geschöpft.

Ein anderer Aspekt, der dich der Lösung näherbringt, ist die Konstellation der Wahrscheinlichkeit von Beziehungen. Du erinnerst dich an den Clip, in dem der Name „James Bond“ fällt? Ist auf Seite 21 vorne. Der gleiche Gedanke kann völlig andersartig auch so zum Ausdruck gebracht werden:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RFS_innovation.mp4

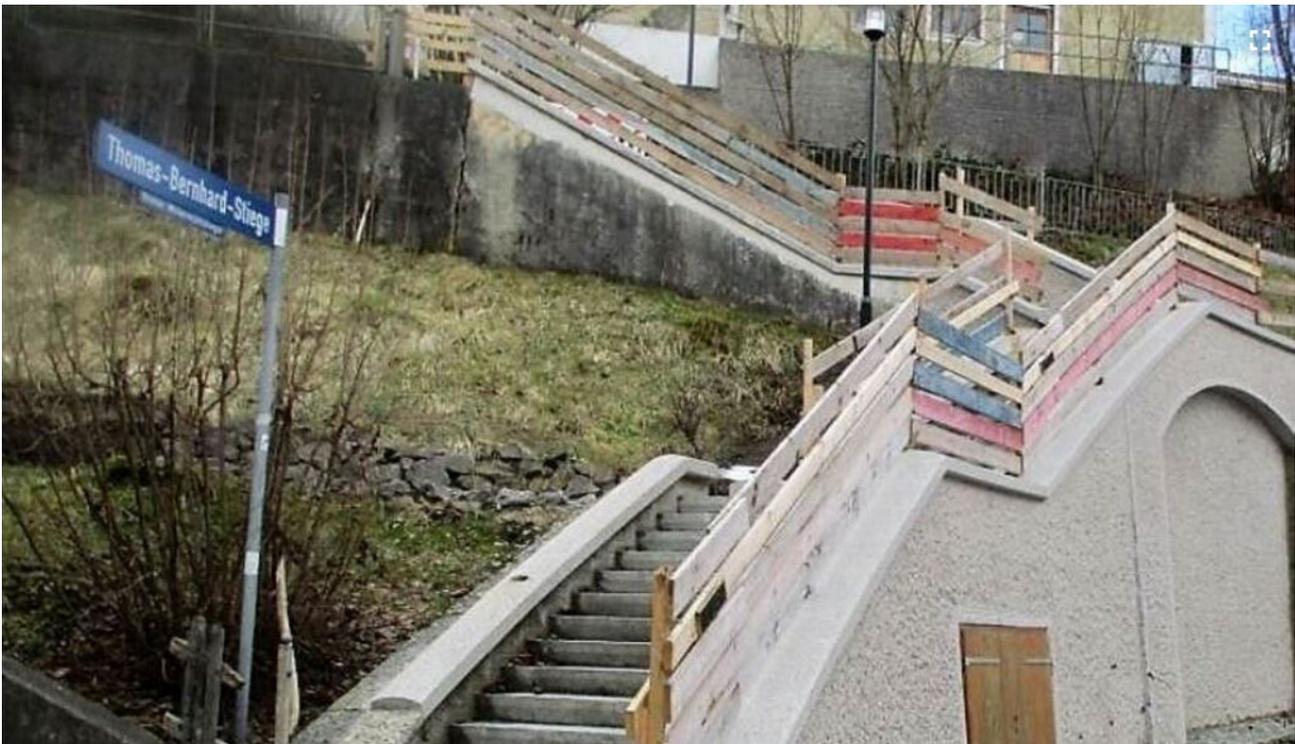
Verstehst du, was ich damit andeute? Literarischer Ruhm beruht auf Mode, Paul und einem nicht von uns Normalos fassbaren Geheimnis, das nur einige exzellente Kritiker zu beschreiben wissen. Das ist ein bisschen, wie es zwischen Jesus und Bastille ein Privileg auf Bildung gab. Bildung wurde in einem Studium der Theologie vermittelt, jedoch unter der Voraussetzung, dass der nach Bildung Dürstende sein Leben dem elitären Kreis des Hegemons vollkommen unterwarf. Aber der Hegemon saß weit weg. Wurde der Theologe in seiner Provinz nicht gefürchtet wie Gott persönlich? Und ist es ein Wunder, wo er doch in jeder geistigen Hinsicht unerreichbar überlegen war, so geistig überlegen, dass er von den Schafen seiner Herde als Berufsbezeichnung „Geistlicher“ verliehen bekam?

Liebäugelt ein Kritiker allerdings in seiner Kleinstadt-Hybris mit Ketzerei, kriegt er über kurz oder lang die Quittung serviert:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RGS_exculpation.mp4

Du kannst, nur der Gaudi halber, nachschauen, wann der Geburtstag von Sigrid Löffler ist. Sie schwärmt für Peter Handke, was sie mir allein schon disqualifiziert. Aber es geht nicht um meinen Geschmack. Das Ketzer-Stück zu ihrem Ausscheiden aus dem Quartett zeigt auch, dass die persönlichen Angriffe, die sie dem Hegemon der Literaturkritik vorwirft, zuerst von ihr selbst als Waffe eingesetzt wurden: „... woran sie sich ergötzen ...“ - das war

witzig und treffsicher in die alten Eier getreten. Sich vier Minuten später heulend darüber zu beschweren, dass der Papst sie in den Verdacht taucht, eine verklemmte Frigide zu sein, passt nicht. Ich kann nicht einen Dolch auspacken und dann weinen, dass der Feind seinen Revolver zieht. Und genau das zeigt die Hierarchie wundervoll auf, die im Hintergrund regelt, wie der Krieg ausgeht. Bei diesem Zeitdokument fällt mir immer Ludwig Thoma ein. Aber verfolgen wir zuerst noch Nestbeschmutzer [Thomas](#):



Wie wir ihn lieben und ehren, seit er tot ist! Das Wohnhaus, von dem er in „Ein Kind“ so spürbar schreibt, haben wir inzwischen abgerissen, nachdem wir erst noch, feinfühlig unsere [weltmänninnsche Gesinnung](#) demonstrierend, eine bildhauerische Würdigung an dieses historische Gebäude nagelten. Jetzt sind wir doch schon fast angekommen beim Zufall. Die Ameisen. Die leben in Kästen. Nicht Kästen, sondern Kasten, trotz des Plurals:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RES_ameise.mp4

In diesem Tierfilm wirst du mit all den Grausamkeiten konfrontiert, die nur Einbildung sind, weil es Materie gar nicht gibt. Was ich meinem ehemaligen Quantenmechanik-Professor bezüglich seiner Argumentation hier vorwerfe, ist sein inkonsistenter Umgang mit der Sprache. Dass er sich den falschen Propheten an den Hals warf ist eine andere Geschichte von vorhin. Jetzt geht es um das Prinzip der Quantenlogik, gegen das er verstößt, indem er es propagiert, wenn er sagt: „Materie existiert gar nicht.“

Seine Feststellung, es gäbe für das, was er mitzuteilen habe, keine Sprache, rettet ihn nicht vor diesem Vorwurf: die Behauptung der Nichtexistenz von etwas setzt voraus, dass der Behauptende Kenntnisse darüber besitzt und dass Existenz an sich ein objektiv prüfbarer, scharf definierter Begriff sei. Beide Voraussetzungen hier sind nicht erfüllt. Ich mochte den Mann und ich genieße nach wie vor vieles von dem, was er zu erklären versuchte. Ich reibe mich nur an seinem Ungeschick, es halbwegs fruchtbar zu gestalten. Dem Autor des Drehbuchs, das mit einer Flut von Schmähungen ertränkt wurde, ging es so, wie ich es Hans-Peter Dürr jetzt antun werde.

Materie ist ein sprachliches Konstrukt, mit dem die Menschen einen übergeordneten Begriff für die Menge aller tastbaren Gegenstände aus ihrer haptischen Erfahrung prägten. Diese Erfahrungen existieren, wenn Existenz bedeutet, dass das damit qualifizierte Objekt unterschiedlichen Individuen reproduzierbar in vergleichbarer Weise erscheint. Zugegeben ist es schwierig, solche Aussagen arm an Fehlern zu formulieren. Ich prüfe also meinen Satz an etwas Weichem: Liebe existiert. Meine Erfahrungswelt ist sehr reich an Aussagen über den abstrakten Begriff „Liebe“. Wenn ich das Wort höre oder lese, weiß ich, wovon es handelt. Meine persönliche Erfahrung damit gilt mir nicht als Maß. Sondern als Maß gilt mir die von meinen Neuronen dazu gespeicherte Struktur der beobachteten Daten. Bei der Verwendung des Begriffs in spirituellen Kontexten denke ich aus dieser Erfahrung an den Antisemitismus, wie er seit seinem Erfinder, dem heiligen Ambrosius von Mailand, konsequent gelehrt und propagiert wurde; ich denke an Zuhälter, die Frauen zwingen, mit ekligen Kerlen selbstmörderisch Liebe zu machen; ich denke an die Zärtlichkeiten, die es lohnend machen, die Strapazen des Lebenskampfes zu ertragen; ich denke an die Interpretation des egoistischen Gens und an die höchsten Wonnen, sich im Beisein des geliebten Menschen ins Paradies zu katapultieren; ich denke an die Angeber, die über Liebe reden, wenn sie nur Anerkennung bei denen erheischen wollen, die weder dabei waren, noch dass es sie etwas angehe. Ja, Liebe existiert, denke ich. Nur haben alle Menschen andere Auffassungen darüber, *wie* sie ist. Du kannst aus Patriotismus und Liebe zu deinem Volk Juden bestialisch schlachten, wenn du dem Prediger glaubst, dass es Juden gibt. Gibt es Juden?

Wie würde ein Existenzbeweis aussehen, nach dem Juden existieren?

Mittels materieller Messungen des Genoms von homo sapiens haben wir es geschafft, zu zeigen, dass es innerhalb der Spezies Mensch keine Rassen gibt. Existieren menschliche Rassen? Wenn es keine Materie gibt, lügen die Wissenschaftler, die uns erzählen, dass Semiten keine Rasse bilden, dass rote, schwarze, gelbe und schweinchenrosa Menschen im paarweise durchgeführten Genvergleich zwischen jeweils zwei verschiedenfarbigen und zwischen zwei gleichfarbigen Individuen keine signifikanten Unterschiede aufweisen, die rechtfertigen würden, Rassen zu definieren. Oder?

Daraus folgt die Unschärfe des Existenzbegriffs in der Verwendung durch Hans-Peter Dürr. Leider gleiten die guten Leute, wenn sie sich nur zu lange im Kreise der spirituellen Heuchler aufhalten, ins Bodenlose ab.

Professor Dürr deutet an, Materie sei das geronnene Kondensat eines Quantenfeldes, das im Hintergrund die Information aller möglichen Gestalten bzw. Gestaltungen bereit hält als Potenzialität; was von diesen Möglichkeiten zu Materie kondensiert sei, entspreche der kollabierten Wellenfunktion aus der Schrödinger-Gleichung. Wie kann er dann sagen, Materie existiere nicht? In seinem Bild verhält sich doch Materie zur Potenzialität ziemlich genau wie Gletscher zu Wolke! Dürr sagt in diesem, seinem eigenen Bild: Alles ist Wasserdampf und was wir für Eiswürfel halten, das existiert eigentlich gar nicht, weil es nicht mehr am Prozess teilnimmt, offen zu sein. Das Esoterische seiner Argumentation ist, dass er mir antwortet, meine Kritik verwende das materialistische Modell der alten Physik mit Phasenübergängen; damit beweise ich, das Wesen nicht verstanden zu haben, von dem er redet. Das ist wie bei Löffler versus Reich-Ranicki: Dürr verwendet das Kondensat als einprägsames Bild für sein Argument und wenn du dieses Bild abklopfst, schubst er dich auf den Holzweg. Die Physiker sind sich bis heute nicht darüber einig geworden, ob die Schrödinger-Gleichung nur ein mathematisches Konstrukt ist, dessen reale (sic!) Bedeutung erst durch den wirklichen (sic!) Kollaps gegeben ist, oder ob die unendliche Ausdehnung der Wahrscheinlichkeitsfunktion für sich genommen die Wirklichkeit der Existenz als immaterielle Information repräsentiert.

Diese Sätze über meine Skepsis gegenüber der Hypothese Hans-Peter Dürres betreffen überhaupt nicht die Sache, über die wir uns einig sind: dass nämlich alles im All mit allem verbunden ist, dass es wesenhaft Beziehungen

sind, die alles ausmachen, dass Materie ein Phänomen spezieller Beziehungen gewisser Quantenfelder ist und derlei mehr. Über diese Themen brauchen wir nicht zu streiten. Der Unterschied in unseren Auffassungen entsteht dadurch, dass Hans-Peter Dürr vorgibt, verstanden zu haben, dass ihm aber die Worte fehlen. Ich weiß, dass ich nichts davon verstanden habe und ich traue Worten nicht. Hans-Peter Dürr bewegt sich mit seiner Interpretation sehr weit aus dem Rahmen der statistischen Quantenphysik in die Richtung der spirituell verankerten morphogenetischen Felder des Rupert Sheldrake. Die haben mich so fasziniert, dass ich sein erstes Buch schon vor vierzig Jahren begeistert gelesen habe. Seither erhärtete sich meine Sicht zu dieser Hypothese zu einem begründeten Verdacht: das morphogenetische Feld ist ein Holzweg, der die Natur peripher als Streifschuss tangiert. Statt den Misserfolgen beim Nachweis Rechnung zu tragen und Modifikationen der vielversprechenden Idee Raum im Rahmen des Bestandes an Aufklärung zu geben, schießt der Schöpfer auf dem Teil des Wegs immer weiter über die Stränge der Wirklichkeit hinaus, an denen die Hypothese ihre Schwächen hat. Das ist spirituelle Quacksalberei. Schade drum.

Der Ameisenclip demonstriert, worüber ich hier schreibe. Niemand weiß, ob der Ameise bewusst ist, was ihre Welt bombardiert. Aber du spürst beim Anschauen der Eingangssequenz deutlich, dass eine bewusste Wahrnehmung der Krise des gepfälten Mädchens durch die Imme ziemlich unwahrscheinlich ist. Das kleine Tier hat echt eigene Probleme. Probleme ziemlich materieller Natur. Das heißt insbesondere: was als übergeordnetes Prinzip der Lebendigkeit verstanden werden kann findet sein emsiges Ende, wenn dieses Insekt nicht aus dem Epizentrum des Blutstropfen-Beschusses hinaus findet. Kann also nicht existierende Materie das Leben des Tiers auslöschen? Kann der materielle Pfahl im Leib des Mädchens dessen Leben auslöschen? Dazu muss der morphische Feldmann freilich sagen: nur das Materielle des Körpers kann zerstört werden, weil es eh nicht existiert. Aber die Seele als Sitz des Lebendigen ist durch den Tod des materiellen Körpers, der ja nur Illusion der zur Realität kondensierten Wirklichkeit ist, ist unsterblich.

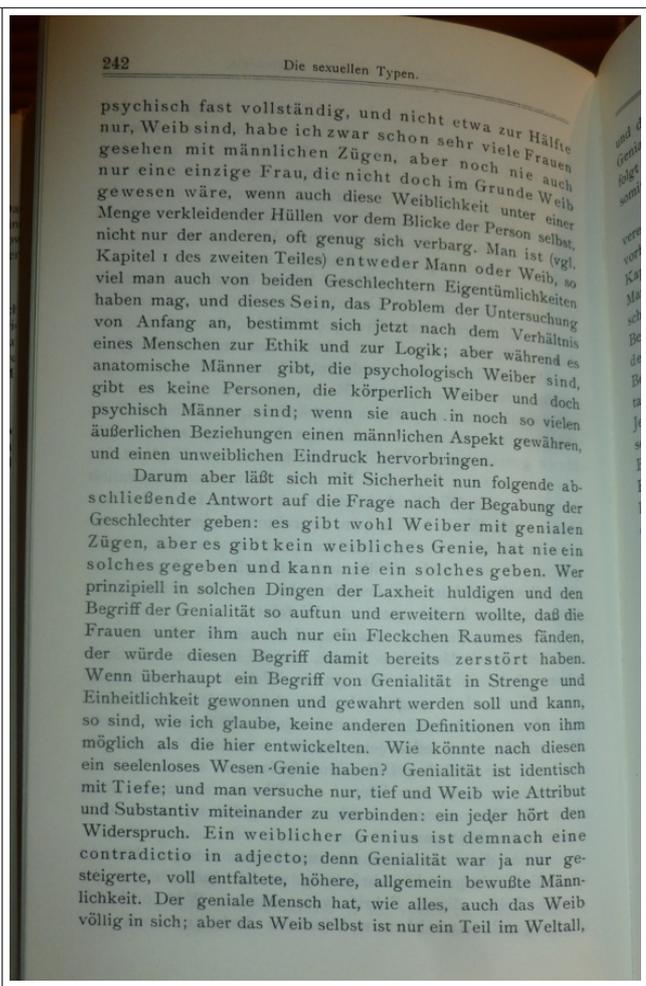
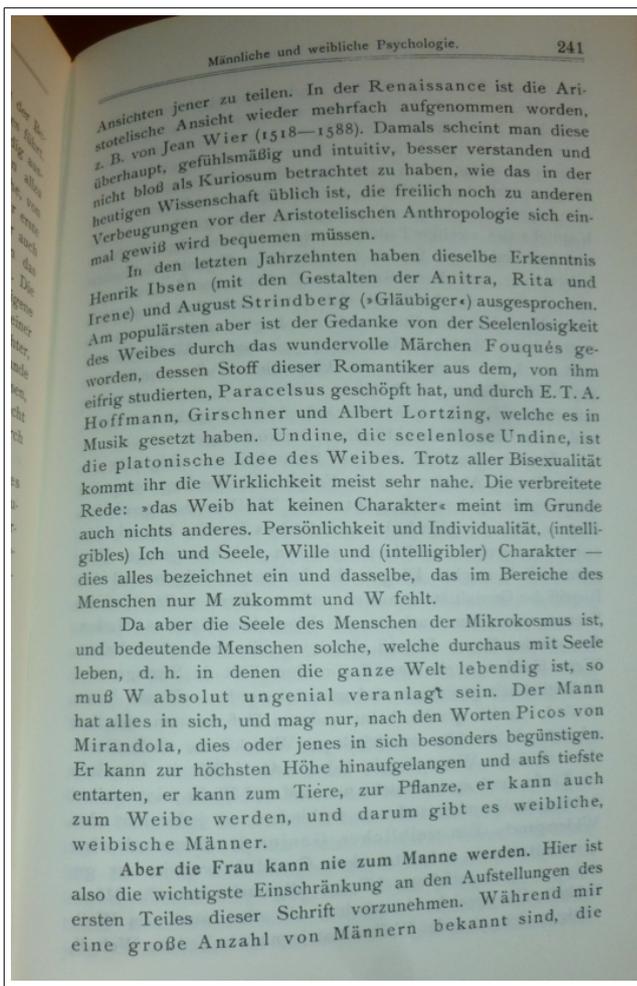
Wozu scheißen wir uns dann aufs Hemd, wenn durch Krieg und Mord und Totschlag viele Seelen aus ihrem unwürdigen Kondensat befreit werden? Erkennst du das Problem? Die Argumentation war eineinhalbtausend Jahre lang ein zentraler Streitpunkt der römisch-katholischen Hegemonie. Dann

kam die Aufklärung, die die Leibeigenschaft von Gottes Gnaden ad absurdum führte und jetzt setzen ein paar Priester der Wissenschaft an, das Nest der Gleichberechtigung mit denselben geistigen Fallstricken neu zu knüpfen. Ich mochte Dürr. Aber fachlich schätze ich [Berge Englert](#) viel kompetenter ein. Wenn du es schaffst, dir bis 22:36 anzuschauen, wie Quantenphysik im Verständnis von Berthold-Georg Englert aufzufassen ist, hörst du „I don't know“ von ihm. Der [Populistenproduzent Grupp](#) muss Herrn Englert für einen Deppen halten. Korrekt? Das stört nicht weiter: Grupp lebt von der Arbeit seiner 1200 zufriedenen Leibeigenen in einer [Kleinstadt](#) am Arsch der Welt. Sein Weltbild kann mir den Buckel runter rutschen. Aber wenn ein Mensch von der Gesellschaft die Mittel bekommt, aufzuklären, wie die Welt funktioniert, hat er die Verantwortung, auf die er sich ja auch dauernd selbst beruft. Anstand heißt: wenn mich jemand etwas fragt, das ich nicht weiß, dann gebe ich zu, dass ich es nicht weiß. Das ist ein Merkmal von Kompetenz: den Rand des Tellers zu erkennen, in dem ich schwimme. Und woher weiß ich, was diese Ameise aus dem Clip in ihrer posttraumatischen Belastungsstörung anstellt? Womöglich rennt sie mit dem Potenzial des Hamilton-Operators bis zum Haus des Pfarrers, um sich am Schnürsenkel seines Stiefels zu erhängen.

Wunder existieren, sagt gemäß der Interpretation von Wolfgang Dingler der berühmte Physiker Albert Einstein. Das war jetzt ein Exkurs zur Institutionalisierung. Was ein Wunder ist werden wir nicht hier klären. Der Autor des Drehbuchs zum Ameisenfilm ist nicht die gesuchte Person. Du suchst einen Mann. Das Drehbuch zur Ameise hat die Frau geschrieben, die auch Regie bei dem Film geführt hat. Jetzt kannst du sagen: Halt! Mann und Frau sind Begriffe aus der alten Biologie. Wir haben jetzt aber Quantenbiologie. Es gibt nicht nur zwei Geschlechter, sondern unendlich viele. Oh, sage ich dann, was für ein zielführender Ansatz. Hatte nicht Otto Weininger schon diese These in „Geschlecht und Charakter“ vertreten?

Wohin führt die Zertrümmerung alter Konzepte, ehe man eine tragfähige Idee entwickelt hat, was stattdessen künftig Besseres leisten könnte? Auch dieser in nullter Näherung fortschrittlich erscheinende Gedanke, durch das Geschlecht als Kontinuum zwischen W und M die sozialen Idioten auszumerzen, die das Patriarchat hervorgebracht hatte, muss scheitern. Weil es am Problem vorbei führt. Und weil es im Gegensatz zur Abschaffung der Hypo-

these, die Menschheit liege in Rassen vor, deren am schwierigsten zu sehende die Juden seien, keinerlei belastbare Genetik dazu gibt. Es gibt XY und XX. Dazwischen gibt es Ausreißer mit einer Leidensgeschichte. Das muss abgemildert werden. Außerdem, aber auf einem völlig anderen Spielplatz, kann ein XX attraktiv finden, was selbst XX ist. Das hat alles nichts damit zu tun, dass die Evolution in der geschlechtlichen Fortpflanzung das bewährte Mittel hervorgebracht hat, komplexe, mehrzellige Organismen vor der Verdauung durch weniger komplexe, meist einzellige Organismen zu schützen, solange sie ihr Immunsystem energetisch aktiv halten können. Generationen mischen ihre Gene und holen damit ihren Nachteil gegenüber Einzellern, die sich durch Mutationen sehr schnell an neue Herausforderungen anpassen, auf. Was ist an diesem Konzept so schlecht, dass wir es verleugnen wollen? Jeder soll sein dürfen, wie er ist. Das erreiche ich nicht, indem ich leugne, dass es ein binäres System der Geschlechter gibt. Denn dieses System hat ja nichts mit den spirituellen und religiösen Verirrungen zu tun, auf deren Hybris Schwule und Lesben gequält werden. Erkennen die Menschen, die es gut meinen, nicht den geistigen Hintergrund der absurden Leugnung?



Aus diesem in sich inkonsistenten Sumpf stammt die Idee, genau das als Lösung vorzuschlagen, das schon einmal eine Triebfeder für horrendes Grausamkeit geworden ist. Es ist nicht zielführend, an Fassaden herum zu klecksen, wenn das Fundament morsch ist. Der Einschub war notwendig, um die Lösung des Rätsels dadurch zu erleichtern, dass ich preisgebe: der gesuchte Drehbuchautor kann nicht derselbe sein, der die Geschichte mit der Ameise verfilmt hat, weil das Geschlecht nicht passt. Geschlecht im klassischen Sinne der binären Auffassung, dass es M und W gebe. Nicht etwa im Sinne von Otto Weiningers Divergenz oder derjenigen seiner Neo-Jünger. Die Aussage, das sexuelle Geschlecht eines Menschen sei keine binäre Größe, entspricht auch ziemlich genau der Aussage, es gebe keine Materie. Eine weniger falsche Aussage dazu wäre etwa: Materie hat makroskopische Eigenschaften, von denen wir nicht verstehen, wie sie submikroskopisch unterfüttert oder gebildet werden.

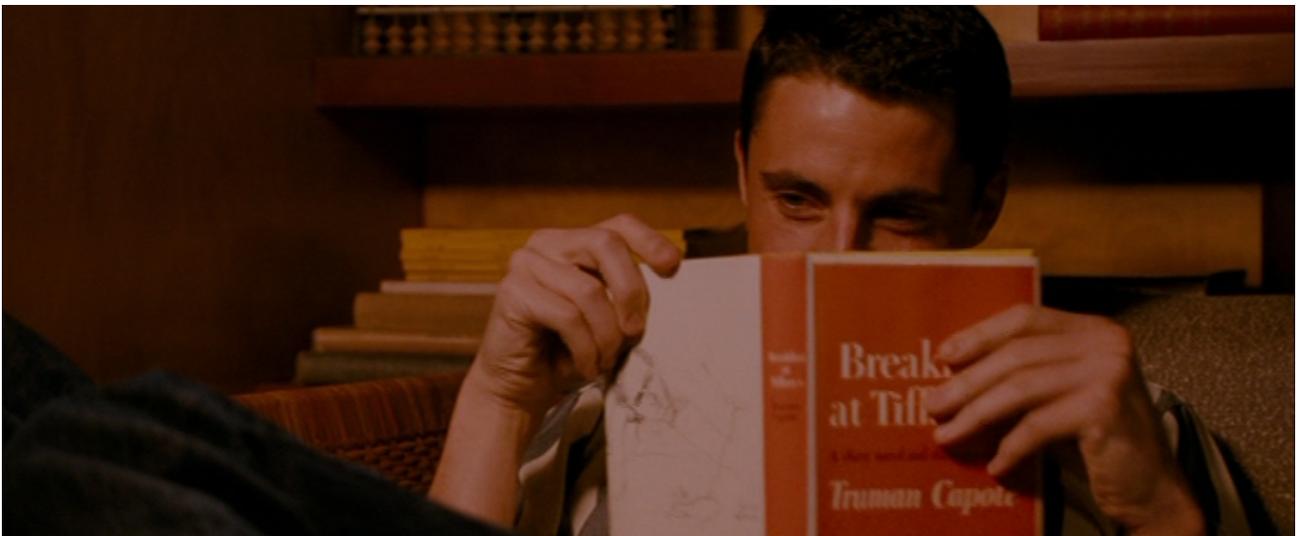
Wie wahrscheinlich war es eigentlich, dass den subversiven Kräften braunen Gedankenguts gelang, die Hippiebewegung zu verseuchen? Wurden die Hippies nicht als linke Revoluzzer angeschaut? Ist die Anschauung binär? Gibt es rot/grün versus braun/schwarz? Oder läuft man bei dieser binären Betrachtung Gefahr, sich unbemerkt die Gelbsucht zu holen? Oder ist gelbbraun nicht eh gleich ocker und damit das binäre Blockbild gerettet?

Du suchst also einen Mann, dessen Geburtstag auf das Datum fällt, an dem ich bei Rätsel xx14 endlich in die Gänge kam. Ich hatte mich ja schon eine Weile nicht aufrufen können, über die Stoffsammlung und meine Ahnung zum Schwerpunkt der Fragestellung hinaus gehend produktiv zu werden. Ein paar Tage vorher überfiel mich ein ätherisches Glücksgefühl, dessen Kraft spendender Liebreiz meinen Akku auflud, xx14 endlich zu einer Gestalt zu formen. Das ist eine Art Vorahnung zu einem literarischen Genre, das wir uns in dieser Pracht nicht ohne Edgar Allan Poe vorstellen können. Der hat kein Drehbuch geschrieben, steht also außer jedem Verdacht, die Lösung zu sein. Trotzdem und weil ich feige bin will ich der Spur folgen, welche Literaten im Gefolge dieses Ausnahmetalents durch die Aufklärung trampelten. Auf diese Weise kann ich Ausschlusskriterien anbieten, ohne das Rätsel zu stark zu verwässern. Aus einem magischen Geheimnis heraus treibt mich das Quantenfeld dazu, die Preisgabe von Informationen bei gleichzeitiger Verschleierung der Lösung als diffizilen Akt der Daten-Titration zu treiben.

In literarischen Werken werden erschreckend umfassend die Vorbilder für Filme gesetzt. Filmkunst im Sinne weniger Expressionisten darf nicht dazu verschwendet werden, bebildertes Verdauungsorgan von Lesestoff zu spielen, sondern muss abstrakte Grenzen sinnlicher Exzesse ohne narrativen Kopierzwang überschreiten. Das können wir heute gar nicht mehr aushalten. Wir erwarten von einem Film, dass er eine Geschichte erzählt. Darauf gründet meine Sicht, dass Filme ein literarisches Erzeugnis mit zusätzlichen Ausdrucksmitteln sind, statt eine gleichwertige aber eigenständige Kunstform. Ähnlich sehe ich die Oper als dramaturgisches Erzeugnis mit dem zusätzlichen Ausdrucksmittel der Musik, also letztlich wieder Literatur, denn Theater wird von Literaten gemacht und von Leuten und eventuell Puppen interpretiert. Banause eben, sorry. Gehen wir von Edgar Allan Poe zu Huckleberry Finn:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_PRS_finn.mp4

Welche Literatur mag der vom Hollywood-Drehbuch kommende Gil Pender ansprechen, dass sie auf Huckleberry Finn beruhe und zugleich die einzig relevante Amerikas sei? Ich weiß nicht, welche Autoren er dabei ins Auge gefasst haben mag. Aber ich ahne, dass die Vorlagen zu einigen Filmen in meinem Regal dazu gehören:



Ich denke beim Clip, aus dem ich diesen Schnappschuss geklaut hatte, wieder an die Spieglein. Du erinnerst dich an die Spieglein-Sammlung oben? Füge ihr noch dieses Kleinod hinzu, das indirektes Spieglein ist oder von mir aus sagst du auch, dass es das Spieglein quasi kubisch zitiert:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx13_GTS_digital.mp4

Truman Capote gehört wohl zweifelsfrei zu den Autoren, von denen Gil Pender redet. Bei Truman Capote werden Spiegel auf eine andere Weise eingesetzt. Wer entscheidet, ob ein Capote-Spiegel in die Sammlung kommt oder nicht? Oder hat ein Spiegel eine Seele, die ihn leitet, wohin er gehört, so dass es keines Gestalters bedarf? Sind Spiegel in Filmen Indikatoren für Skandalöses? Was verleitet hervorragende Regisseure, Spiegelbilder zu filmen? Oder ist es nur Zufall, dass ich bei den Recherchen zu einem Skandalrätsel über so viele Spiegel stolpere? Ein Aspekt der Spiegelgalerie fehlt bisher noch. Der Spiegel kann die Gerüchteküche einer ekligen Kleinstadt repräsentieren:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_TCG_kleinstadt.mp4

Ein Aspekt der Spiegelgalerie fehlt bisher noch. Der Spiegel kann die Zerrissenheit einer drangvoll Stürmenden repräsentieren:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_SWS_rasen.mp4

Allerdings spielen Spiegel nicht die Rolle von Musik-Boxen in Filmen. Spiegel dürfen still sein. Sie dürfen sogar virtuell, nur geisterhaft in Erscheinung treten, was dann dem Darsteller einiges abverlangt:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_TWS_balz.mp4

Der Charakter eines Balzrituals kann den Charakter des Balzenden widerspiegeln oder die Ernsthaftigkeit seines Begehrens oder beides:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_SWS_balz.mp4

Siehst du dich in deiner Erinnerung selbst beim Balzen? Oder siehst du, worum du dich verzehrt hast? Oder hast du dich nie verzehrt? Welchen Wert haben Aussagen wie „das Du ist der Spiegel deiner Seele“ oder „die Augen sind der Spiegel der Seele“ oder „dein Leib ist nur das Kondensat deiner Quantenfeldinterferenzmuster“?

Sturm und Drang kamen in Amerika fast hundert Jahre später an, als Sturm und Drang in Europa schon eingeäschert waren. Spiegeln die exzessiv saufenden und leidenschaftlich raufenden Autoren, für die Gil Pender in Paris schwärmt, den Ossian der Moderne wider, der in einem viel zu starken, erwachsenen Körper auf eine unvorbereitete Welt ohne Geschichte traf?

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_TRV_geburt.mp4

Das Tabu, mit dem der Spiegel zum Symbol der Eitelkeit erklärt wurde, hat vielleicht wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Puritaner als Gesell-

schaftsform Amerikas nur als tarnendes Kostüm vor die Exzesse des Imperialismus dort schieben ließen. Aber wer weiß das schon. Spiegel können dir etwas zeigen, ohne dass du es anschaust. Denken manche. Aber was macht es für einen Unterschied, ob das Licht über Bande in dein Auge fällt oder direkt? Du kannst in jedem Fall nur neuronale Reizmuster elektrochemischer Physik wahrnehmen. Wahr nehmen. Kann jemand, der wahrnimmt, auch wahrgeben? Woher weiß er denn, was wahr ist?

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_THL_kleinstadt.mp4

Welchen Unterschied macht es, ob die Kleinstadt, in der du lebst, Traunstein heißt oder [Maycomb](#), Paris, Klagenfurt, St. Gallen, Monza oder Guangzhou? Letzten Endes fällt doch nur New York aus dem Rahmen der Städte und darf sich groß nennen, oder?



http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_TCC_kontrovers.mp4

Abrunden des Kapitels dieser speziellen Sorte skandalöser Kunst will ich mit einer lieblichen Anekdote, die Kleinstadt und Katze verheiratet:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_TCC_katze.mp4

Keine Angst, ein paar haben wir noch. Abgerundet ist nur Truman. Da wäre zum Beispiel noch die von Filmemachern und Studios so sehr geliebte Mafia:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_TCP_zufall.mp4

Die Mafia steht vielleicht in der Beliebtheit beim Publikum ähnlich hoch wie die Armee. Das habe ich nicht überprüft. Es sticht halt ins Auge, dass Filme mit Mafia und Militär niemals Skandale auslösen, obwohl sie die Kassen

ähnlich klingeln lassen wie Sex, Liebe und Rauschgift. Bei Mafia geht es immer um Geld, bei Militär geht es nie um Geld und die anderen Themen mischen Geld und Gefühl zu skandalösen Aufregern. Stimmt freilich nicht, so wie ich das hier darlege. Ist bloß provokativ. Ähnlich wie ein Loch in der Stirn. Ein Loch in der Stirn hat einen besonderen Reiz. Es suggeriert Hinrichtung, oder nicht? Löcher kann man aber auch in eine Schläfe bohren:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_TDC_spieglein.mp4

In allen Fällen jedoch sind es narrative Filme. Sie erzählen in Adaptionen von Geschichten, die Literaten geschaffen hatten, die überwiegend besoffen durchs Leben torkelnd einen Typus von amerikanischem Held prägten, der den Wilden Westen an sich in den Schatten stellt. Ausbleiben bestätigt die Regelblutung:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_TCP_katze.mp4

Spannend übrigens, dass unter den Beispielen auch ein Pirat ist. Ich glaube, so nennt man bei Weinproben einen Tropfen, der nicht die Thematik trifft, aber leicht verwechselt werden kann. Wenn du zum Beispiel als Motto einer Probe aus gibst: „Bordeaux, Jahrgang 1990“ und dann schmuggelst du einen „Copa Santa 1990“ dazwischen. Wer merkt es? Tester setzen unterschiedliche Prioritäten. Wer sich von der falschen Seite nähert, kann sich leicht irren. Nachher schiebt man es dann gerne auf einen Sündenbock. Meistens kriegt der die Schläge, der sich am meisten darum bemüht hat, die Fehler des Schlägers auszubügeln. Der vielleicht beste expressionistische Roman eines deutschen Autors schlägt in fast jeder Hinsicht die meisten Werke derer, für die ich hier Adaptionen als Lösungshilfe anbiete. Aber Alfred Döblin hat nichts gekriegt. Er hat erlebt, wovon die Wildwestsäuerer schrieben: Missachtung und Untergang. Sein Werk war, wie Ernest Hemingway es in dem klugen, witzigen und unterhaltsamen Streifen aus Paris fordert, ehrlich und wahrhaftig. Was das auch heißen mag:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_WOC_selbstversorger.mp4

Ich verkneife mir Clip-Kommentare zu Lidocain und Spiegel als Werkzeug, um dich nicht allzu weit von der Fährte zu schubsen. Du hast doch schon Witterung aufgenommen, oder? Bedenke, dass es entscheidend sein kann, die Prioritäten geeignet zu setzen. Auch wenn es keine Garantie gibt:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_SWS_prioritaet.mp4

Großartige Stoffe, die mit herausragenden Schauspiel-Ensembles exzellent inszeniert werden, wirken mit jeder Art von Technik überragend, ergreifend und zeitlos wegweisend. Sind die Techniken aller Art bis ins Unvorstellbare verbessert worden, kann dem Liebhaber dennoch nichts ersetzen, was an Werken Alter Meister im Original erhalten geblieben ist. Deshalb heißt jemand, der einen Schwarzweißfilm dieser Kategorie einem farbigen, betörend scharfen Farbvideo mit Dolby-Surround-Sound vorzieht, Liebhaber. Denn im Wortstamm „lieb“ steckt drin, was sich der Erklärung entzieht. Jemand hat einmal gedichtet, Erfüllung sei der Tod der Sehnsucht. Demnach wäre eine Endstation des Namens Sehnsucht ein Paradoxon. Oder? Jemand hat ein Gedicht über die Wanderungen Ossians publiziert. Wenn sich jemand anders, der Romane schrieb, auf die sich die Aussage von Gil Pender bezieht, auf den Autor der Wanderungen Ossians bezieht, ist es dann abwegig, den von Gil Pender gemeinten Schriftstellern Sturm und Drang zu unterstellen?

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_TWS_zank.mp4

Oder nimm unverwechselbare Kunstwerke aus der Zeit vor dem Tonfilm. Das Kabinett des Dr. Caligari hat Inspirationen geliefert, wie Make-Up und Dekorationen im Geiste des Expressionismus umwerfend wirken:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_TBJ_spuk.mp4

Genug davon, ich glaube, du hast verstanden, worum es geht. Der Autor des Drehbuchs ist zu finden. Desjenigen Drehbuchs, das zu dem geschmähten Film gehört, den ich wenigstens für sehr gut halte, jedenfalls so gut, dass ich ihn schon mehr als zweimal angeschaut habe. Ja, sogar aus der Masse deutlich herausragend erscheint er mir in einigen Aspekten, wovon einer die geradezu auf literarisches Niveau geschliffenen Dialoge betrifft. Freilich ist klar, dass Menschen nicht permanent so miteinander reden. In vielen Filmen stört es schmerzhaft, dass die Leute unangemessen reden. Bei diesem Film ist es angemessen, dass die Leute unangemessen reden. Das wirkt auf mich geheimnisvoll: wie schafft es das Dialogdrehbuch, mir die Kunstwelt als solche anzudrehen, ohne mich damit aus der Konzentration, dem Genuss, der Unterhaltung oder der Neugier in Missfallen zu bugsieren? Er ist kein Lieblingsfilm von mir. Knapp drunter. Ich bin Banause, nicht vergessen. Penibel bin ich auch. Was ich damit ausdrücken will? Ein Beispiel: bei der Wunde im Oberschenkel des Selbstversorgers musste ich daran denken, wie der kriminalbiologische Schwätzer das Schädelteil erklärte, das angeblich

einst ein krankes Gehirn beherbergt haben soll, dessen Führung Millionen gesunde Gehirne folgten, bis sie davon krank wurden. Der Kriminalbiologe sagte: „Ausschussöffnung“. Bisher fand ich ja eine Austrittsöffnung schon immer seltsam witzig; um auszutreten muss ich in die Öffnung treten, die zum Klo führt: paradox. Wohin tritt ein Projektil aus, wenn es den Schädel verlässt, in dem es nichts verloren hatte? Aber hier jetzt denke ich an ein Loch, das seinen Zweck nicht erfüllt. Mehr als ambivalent. Denn die Kugel hat beim Austreten immerhin ihren Zweck bereits erfüllt: das Hirn ist Matsch. Versehen hat auch mindestens drei Bedeutungen:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_VNZ_versehen.mp4

Das hat jetzt nichts mit dem Rätsel oder seiner Lösung zu tun, sondern illustriert nur die Ambivalenz der Bedeutung von Versehen. Du suchst keinen Autor aus Skandinavien – wozu ich filmstilistisch auch Dänemark und Island zähle. Noch eine Assoziation, die sich wiederum aus dem nebenspurigen Clip nährt: was Ingrid Grave sagt zur Vorstellung ihres Studiogasts geht unter die Haut! „Aber immer noch sind wir zu wissenschaftsgläubig.“

Die Frau gehört dem Orden der Dominikaner(innen) an. Römisch-katholische Christen brachten die Idee zur Blüte, dass sich Angelegenheiten am besten durch unerschütterlichen Glauben erledigen lassen. Die vielen Jahrhunderte voller Misserfolge mit diesem Rezept trieben die geknechtete Menschheit in den einzigen Ausweg: zu denken. Glauben sei schön und gut, helfe vielleicht auch in Situationen mit Datenmangel, liege uns ohnehin im Blut, aber was nie und nimmer funktioniere sei ein Glaube wider besseres Wissen. So ein Teil der Aufklärer. Die frühen Aufklärer waren allesamt gläubige Leute, denn zur Aufklärung gehört Bildung und Bildung war das Privileg der Kirche. Zuerst musstest du ein Gläubiger sein, dann entschied der Klerus, ob du Bildung gewährt kriegst und schließlich waren deine Lehrer allesamt Theologen.

Also – woher kam denn die Aufklärung, wenn nicht aus dem Kreise der Theologen? Es gab keine Bildung außerhalb der Kirche. So war die Naturwissenschaft seit ihrem Beginn ein Fach derer, die Theologie studierten. Was die nachantiken Naturwissenschaftler zutiefst und von Beginn an erfahren haben, ist die Notwendigkeit, sich der Schizophrenie zu beugen, in ein und demselben Hirn die Märchen Roms zu glauben und deren widerlegende Fakten zu erforschen. Wer es nicht fertig brachte, musste sich

zwischen dem Scheiterhaufen und einer Karriere als Betrüger entscheiden. Und dann setzt sich diese Nonne selbstgefällig hin und besitzt die Chuzpe, von Wissenschaftsgläubigkeit zu faseln. Nur kurz: Wissenschaft ist mehr als alles andere die diffizile Kunst, Wahrnehmungen des menschlichen Geistes auf ihre Allgemeingültigkeit zu prüfen. Findet ein naturwissenschaftlicher Forscher einen Zusammenhang, der unwiderlegbar wiedergibt, wie sich ein Prozess-System unter fest vorgegebenen Laborbedingungen verhält bzw. entwickelt, formuliert er diese Wahrnehmung als Naturgesetz. Störe dich nicht an dem Namen. Du kannst auch Rezept sagen. Beispiel: wenn ich aus Mehl, Zucker, Butter und Äpfeln einen Kuchen backe, kommt kein Schweinebraten heraus. Wenn du diesem Satz zustimmst, nennt dich Ingrid Grave „wissenschaftsgläubig“. Dabei hatte sie sorgfältig begonnen mit „Wissenschaft und Technik“. Sie hätte „technikgläubig“ sagen müssen. Auf einem anderen Blatt steht die Frage, ob wir mit derselben Argumentation nicht die Religionen sofort abschaffen müssten, denn der spirituelle Glaube hat mehr Bauern ermordet, Kräuterweiber verbrannt und Kinder gefickt als irgendein Despot zwischen Idi Amin und Josef Stalin.

Diskussionen zwischen den Welten der Gläubigen und der Skeptiker sind zu begrüßen, keine Frage, denn Glaube und Erkenntnis gehören zusammen wie das Ei und die Henne. Übrigens ist die Frage danach, wer zuerst da war, trivial, da bereist die Saurier Eier legten, wie wir erforscht haben, aber sich die Vögel erst in der Phase des Aussterbens der Saurier aus ihnen entwickelten. Die ältesten bisher bekannten Eier gab es vor 235 Millionen Jahren. Die ältesten Vorfahren des Huhns, die bereits Ansätze von Ähnlichkeit zu unseren heutigen Vögeln hatten, schlüpften vor höchstens 70 Millionen Jahren. War das Ei zuerst da oder das Huhn?

Was glaubst du?

Du hast zur Beantwortung der Frage vermutlich Logik genutzt. Denn dein Hirn hat sich in einer Evolutionsgeschichte entwickelt, die es dem Lebewesen ermöglicht, seine Lebendigkeit möglichst lange zu erhalten. Dazu ist es nützlich, Ursachen zu erkennen und vorhersagen zu können, welche Wirkungen höchst wahrscheinlich eintreten werden. Im Wesentlichen handelt es sich um ein Problem der Mustererkennung. Für dieses Problem haben diejenigen Lebewesen, denen es vergönnt war, Nachkommenschaft zu zeugen, die nicht

ausgerottet wurde bis heute, Lösungsorgane oder Lösungsstrategien entwickelt. Wir erkennen mit unserer eigenen Lösungsmaschine Hirn bisher nur logische Lösungsapparate. Bei den Bäumen sind wir noch peinlich dumm. Wir stecken in der Heuristik: wir sehen, dass Pflanzen logische Entscheidungen fällen und umsetzen, aber wir wissen nicht einmal im Ansatz, wie sie es anstellen. Bei Bakterien und Pilzen haben wir inzwischen ähnliche Anzeichen von unerforschter Logik gefunden. Da gibt es noch viel zu suchen und zu entdecken. Die Funde werden uns helfen, unsere Spezies passend in den Rahmen Erde zu integrieren. Darum geht es bei Wissenschaft.

Wenn Erkenntnisse erst einmal offengelegt sind, kommen immer rasch die Schmarotzer, die sich den Vorteil daraus sichern, indem sie eine Monopolisierung anstreben. Das passiert im Bereich der Technik. Parasitismus ist das uralteste Konstruktionsprinzip aller tierischen Lebensformen. Tiere fressen andere Lebewesen; Tiere, Pflanzen, Bakterien und/oder Pilze sind ihnen notwendige Beute für essenzielle Proteine. Dagegen ist nicht zu polemisieren, denn das ist ein logisch nachvollziehbarer Schluss aus der Beobachtung der Tatsachen. Deshalb haben Parasiten auch nicht die Rolle in der Lebensgemeinschaft der Erdbewohner, die wir ihnen in der Blindheit für unseren eigenen Parasitismus zugeteilt haben. Darauf baut der spirituelle Heuchler: lass dem Kaiser, was des Kaisers ist und sei selbst sein Wirt.

Der Techniker ist also evolutionär logisch und nachvollziehbar ein Parasit des Wissenschaftlers. Allerdings kann der Wissenschaftler die Grenzen seiner Neugier nur immer weiter in die Tiefe treiben, wenn er technische Erzeugnisse als Werkzeuge nutzt. Wir sollten also den Parasitismus als eine Form der Symbiose begreifen lernen. Die Pflanzenfresser sind Parasiten der Flora, die mit ihren Ausscheidungen Dünger und Kohlendioxid an die Wirte liefern. Ohne den Parasiten Tier stürben der Wirt Baum über kurz oder lang an Sauerstoffvergiftung, denn Sauerstoff ist das giftige Abgas der pflanzlichen Photosynthese. Diese Tatsachen weiß auch Ingrid Grave. Weiß sie es aus der Bibel? Nein, denn die Forscher, die entdeckten, wie das Ökosystem auf der Erde alles mit allem wundervoll verzahnt, fügt und verbindet, waren genau diejenigen Leute, die Ingrid Graves Form der blinden Gläubigkeit aufgaben und untersuchten, was uns heute trivial erscheint. Die Nonne setzt sich vor eine Fernsehkamera und polemisiert gegen Wissenschaft und Technik! Wow!

In Key West, dem südlichsten Zipfel von Florida, erschien im Januar 1979 eine Zeitungsanzeige, in der ein christlicher Prediger (Baptist) gegen Homosexualität polemisierte. Eine Gruppe von fünf Jugendlichen christlichen Glaubens folgte dem Gedanken. Die Burschen schlugen in bester Absicht, Satan eins auszuwischen, einen der schwulen Autoren zusammen, die Vorlagen für die oben gezeigten Adaptionen amerikanischer Literatur lieferten.

Dieses Opfer christlicher Gewalt gegen Minderheiten ist nicht der gesuchte Drehbuchautor. Das Beispiel demonstriert, wie begründet die Polemik von Thomas Bernhard gegen die katholische Kirche war. Denn Baptisten, Methodisten, Lutheraner, Orthodoxe und Katholiken verbindet ein und dieselbe Seuche: sie sehen sich selbst als Gerechte innerhalb der Krone der Schöpfung, deren Handeln von Gott legitimiert wird und daher keiner Reflexion bedarf. Nach meinem Erfahrungsschatz ist bis auf zählbar wenige Ausnahmen jeder spirituelle Mensch das gefügsame Werkzeug eines Despoten.

Um diesen Gedanken geht es den meisten der Autoren, deren Werke-Auswahl in der kleinen Stichprobensammlung oben zur Spur des gesuchten Drehbuchautors führen hilft. Im Drehbuch selbst kommt dabei Spirituelles kaum zu Wort. Der Autor ist über diese Fallunterscheidung bereits hinweg. Er zeigt nur noch die Abartigkeit der Handlungsweisen seiner Charaktere, wobei er großen Wert auf die Wirkungsweise etablierter Automaten legt. Jeder einzelne Mensch in seinem Drehbuch hat mehrere Facetten, unter denen auch sympathische Anteile schillern. Im Automatismus eingefahrener Wirtschaftssysteme (inklusive der Netze organisierter Verbrecherbanden) handeln diese Menschen gemäß ihrer jeweiligen wirtschaftlichen Situation plausibel. Diese Mischung aus individuell agierenden Menschen und regelkonform operierenden Institutionen im von Wirtschaft dominierten Kontext wird in einem erregend künstlerischen Wechselspiel von verblüffender Fotografie und aufregender Dialogführung als Thriller dargestellt, obwohl es sich eher um eine Fabel des Tiers Mensch handelt. Ich erinnere mich nicht an Zufälle, die irgendwelche Schlampigkeiten des Skripts bügeln. Jede Begebenheit, über die ich mich wundere, stellt sich im Verlauf oder im Nachhinein als Ergebnis eines Kalküls heraus. Es gibt immer jemanden, der ein Detail des Fortgangs der Geschichte kontrolliert. Aber du kennst den Plan zuerst nicht. Du findest ihn erst im Verlauf heraus. Erfüllt sich eine Prophezeiung, merkst du bald, dass die Erfüllung von jemandem kalkuliert war.

In dieser Hinsicht konterkariert der Film mit den überdurchschnittlich klugen Verrückten, die wissenschaftlich begründete Statistik als zielstrebige Techniker anwenden, womit sie grandios schief liegen, das Drehbuch des gesuchten Autors.

Stell dir vor, jemand würde ein Drehbuch verfassen, in dem 1937 ein Bub mit seinen Eltern nach Hufschlag umzieht. Und zwar in dieses Haus:



Damit wohnt Seppi knapp außerhalb einer Kleinstadt am Waldrand eines Sumpfgebiets und nur ein paar hundert Meter neben dem Haus in Ettendorf, in das 1938 der Opa von Thomas einzieht, der die Kleinstadt geradezu hasst. Dieser Thomas wohnt seit 1937 in jener verhassten Kleinstadt, nutzt aber jetzt, wo der Opa endlich auch da ist, jede Gelegenheit, diesen Anarchisten zu besuchen. 1943 muss der Seppi aus Haslach zu den Flak-Helfern der Nazis in München. Thomas kommt 1943 in ein Erziehungsheim der Nazis in Thüringen. Zwischen 1937 und 1943 waren also beide Buben auf schier unausweichlich dichtem Gelände beieinander. Beide kamen im gleichen Jahr her und beide gingen im gleichen Jahr fort. Seppi wurde Papst. Thomas wurde Schrift-

steller. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein peinliches Kaff, das einen Orgasmus kriegt, wenn ihm Hochwürden Söder erlaubt, „Hochschulstadt“ auf seine Ortsschilder zu schmieren, zwischen 1937 und 1943 diese beiden – Gott und Satan – als Mitbürger beherbergen durfte, ohne dass sich die zwei gegenseitig umbrachten?

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_NCT_schwach.mp4

Die Frage stellt sich: könnte man das Haus, in dem Seppi die glücklichste Zeit seines Lebens verbracht hat, nicht in ein Benedikt-Museum verwandeln?



Da riechst du doch förmlich den präpäplichen Schweiß beim büffeln lateinischer Vokabeln. Sogar die Hausbesetzer-Szene hatte Respekt und drang nicht ein. Was sind das eigentlich für Flecken auf dem weißen Putz? Klebt da an dem Haus des Papstes etwa heimlich Schmutz? Weit gefehlt. Es ist der alte Anstrich aus der Zeit, in der der Seppi Pfarrerlehrling im Campus St. Michael gewesen ist. Ich zeige dir die Schichten materieller Konservierung kleinstädtischer Schafgesinnung. Es ist das edle Ocker jener Männer, an die alle glaubten. Denn der Glaube macht uns stark und mächtig:



Kein Denkmal hat meine Kleinstadt je für den Gefangenen ins Auge gefasst, der wegen anarchistischer Umtriebe hierher verbannt war:

nächsten Woche vor sich gehen, es kann auch noch Monate dauern. Und

kommen, denn »was Traunstein anlangt, so scheint es mir wie ein schö-



Stadtplatz Traunstein, heutige Ansicht. Das Haus Nr. 27, in dem Erich Mühsam im 1. Stock ein Zimmer hatte, ist rechts vom Maibaum zu sehen. (Foto: HM)

wie lange ich hier noch aushalten muß, ist garnicht abzusehn. An eine Wirkung des österreichischen Friedensan-

nes Mädchen, das sich bei näherer Bekanntschaft als tückisch, hunds-gemein und kuhdumm erweist.«

Das war 1918 gewesen, dass Erich Mühsam als unfreiwilliger „Gast“ Traunstein kennen lernte. Der Bruder Erichs war Hans Mühsam, ein guter Freund Albert Einsteins. Diese beiden hatten auch eine wissenschaftliche Arbeit miteinander verfasst, in der sie ihre Entwicklung eines Virenfilters vorstellten. Zum Zerwürfnis der beiden führte eine Frauengeschichte. Hans Mühsam hatte ein Mädchen aus dem verzweigten Mühsam-Familienkreis in seinen Haushalt aufgenommen und sie als Schreibkraft bei seinem Freund Albert Einstein in Anstellung gebracht. Albert Einstein konnte hübschen Mädchen kaum widerstehen und begann eine sexuelle Beziehung, die den Eltern zuge-tragen wurde. Das brachte Hans Mühsam in familiären Misskredit bei seinen

Verwandten und er musste sich von seinem Freund Albert lossagen. Inzwischen sind ziemlich viele Abenteuer skandalöser Natur öffentlich bekannt geworden, die Albert Einstein als reichlich kluger Kopf während seiner Lebenszeit wirkungsvoll zu verbergen wusste. In dem Buch über die Entdeckung und Vermarktung eines fiktionalen Aphrodisiakums las ich die Passage, in der Albert Einstein vom sexy Lockvogel der Bande Sperma abgezapft werden sollte. Die Marketing-Strategie war, den betuchten Schnepfen der besseren Gesellschaft Sperma von berühmten Männern zu verkaufen. Die Damen wollen ja, wie jeder weiß, Genies als Kinder haben. Der Autor sinniert auch süffisant darüber, dass Genies kaum je Genies zeugen, was aber ehrgeizigen Schnepfen entweder nicht klar oder gänzlich egal sei. Das brünstig machende Pulver sollte also jeweils von einem Lockvogel den berühmtesten Männern heimlich verabreicht werden, um sie dann zu melken, sobald sie durch die Wirkung rasend wurden, den Lockvogel zu begatten. Die skandalöse Geschichte ist sehr witzig geschrieben und keineswegs irgendwie unanständig oder gar pornografisch; sie ist nur entlarvend in ihrer satirischen Gesellschaftskritik. Der Autor hatte aber die Verführung Albert Einsteins so geschildert, dass klar wird, wie schlecht er ihn kannte. Der wahrhaftige Einstein hätte nach heutiger Geschichtskennntnis den Lockvogel auch ohne Pulver flachgelegt. Im Roman scheitert der Samenraub an Einstein (nur beinahe? Weiß ich nicht mehr). Der geniale Denker merkt, dass was nicht stimmt, als er sein Glied schwellen spürt. Tja: so gut hat Albert Einstein verstanden, die Öffentlichkeit darüber zu täuschen, wie nah Genie und Lust bei ihm ein förderliches Arrangement getroffen hatten. Wir dürfen also erwarten, dass bald ein Skandalfilm über das ausschweifende Sexualleben Albert Einsteins in die Kinos, aber für dieses Rätsel zu spät kommen wird. Wie kann ich diesen Mangel beheben? Am liebsten wäre mir natürlich, ich könnte dir einen Clip mit hervorragenden Schauspielern zeigen, die unter einem hoch geschätzten Regisseur eine der Geschichten spielen, die der Mann verfasst hat. Aber auch dieser Film kommt zu spät, nämlich erst im September nach Venedig. Da werde ich das Rätsel schon vergessen haben. Aber ich bin gespannt. Erst im Juni hat der Regisseur offenbart, dass es eine Sammlung von Kurzfilmen sein wird und nicht wie bisher angekündigt ein Spielfilm. Du magst dich fragen, ob ich mich nicht zu weit vom Kern des Rätsels entferne, wenn ich jetzt auch noch über diesen völlig abwegigen Zweig ... ich jedenfalls hatte mich gefragt, ob das nicht zu weit weg führt. Aber ich kam zur Vernunft. Es begann mit Sada.

Wahrscheinlich (!) gibt es kaum eine Fährte, die heißer ist, obwohl der Autor, dessen jüngste Verfilmung eines Werke-Ausschnitts noch nicht veröffentlicht ist, auf deutliche Weise mit dem Mann verknüpft, den du suchst. Welche Weise das ist, verrate ich nicht, weil es sonst zu leicht wird. Und wir lieben doch unlösbare Fälle:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_ZLT_nest.mp4

Das hätte eine nette Endabrundung sein können. Hilft halt nichts. Es gibt noch einen Bezug, der nicht fehlen soll. Zu diesem Bezug führt ein anderer Bezug, den ich zuerst als Brückenkopf bringe: ein bereits in diesem Rätsel genutztes Erstlingswerk von einem Filmmemacher enthält eine Aussage des Protagonisten, die ich von jemand anderem kenne. Durch den Film lernte ich erst, dass derjenige, von dem ich den Satz kannte, ihn nur zitiert hat, ohne das Zitat als solches kenntlich zu machen. Die intellektuelle Welt fiel über den Kerl her. Damit hatte der Überfallene bewiesen, dass ein und dieselbe Aussage selbst in trivial erscheinenden Fällen auf gänzlich unterschiedliche Weise interpretiert werden kann. Das Originalzitat stammt aus einem Buch von einem anerkannten Schriftsteller; es wird von einem Protagonisten ausgesprochen. Die mir zuerst bekannt gewordene Erscheinung der Aussage stammt aus einem Interview mit einem Schriftsteller, der diesen heimlich geklauten Satz als seine Überzeugung ausgab. Diesem Witzbold ist also wohl alles zuzutrauen:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_ZLT_versammlung.mp4

Und genau das passierte dann auch. Kritiker und Moralapostel erkannten den Mann als gefährlichen Propagandisten und seither werden seine Schriften skandalisiert. Was ihm vorgeworfen wird fand ich in dem Buch vom Aphrodisiakum nicht. Aber ich bin ja auch naiv. So fand ich auch eine Parallele zum psychopathischen Killer im xx12-Rätsel, der den Tankwart aus der Fassung bringt. Erinnerst du dich? Münzwurf: alles oder nichts:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_ZLT_psychopath.mp4

Weit hergeholt? Okay, zugegeben. Versuchen wir es mit Eichhörnchen. Ich liebe Eichhörnchen, solltest du wissen. Das heißt aber nicht, dass ich ein Eichhörnchen besitzen will. Ein geliebtes Lebewesen zu besitzen ... paradox:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_ZLT_selbstversorger.mp4

Spätestens hier merkst du schon den Unterschied in der Auffassung von der menschlichen Zivilisation gegenüber der Sequenz vorhin:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_TSG_liebe.mp4

Und am Ende nimmt er den Vertrieb auch noch selbst in die Hand, also wozu diese Predigten? Weil es ein Spiel ist. Dramaturgie. Wichtigmachen. Sich, Sachen und Sprüche wichtig machen. Der Streifen hat auch etwas mit Katzen zu tun. Aber das kam vor der besinnlichen Kommunion im Keller:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_TSG_katze.mp4

Katzen kommen in unterschiedlichen Färbungen vor. Aberglaube ist eine Ausprägung der Spiritualität. Spiritualität bedeutet, dass jemand an Zauberei glaubt, an Geister, die Materie bewegen. Oder so ähnlich:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_ZLT_katze.mp4

Du folgst mir noch? Wenn dem, der sich Fräulein Knüppelkuh ausgedacht hat, vorgeworfen wird, er sei Antisemit, was ist dann dazu zu sagen:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_SRM_katze.mp4

Andere Baustelle, schon klar. Die Brüder sind selbst Juden. Großartige, nebenbei bemerkt. Großartige Leute sind bei den Juden allgemein überrepräsentiert. Wären. Wir wissen ja nicht, ob Juden existieren. Du hältst mein Rätsel wenigstens in Bezug zur Auswahl oder immerhin zur Reihenfolge der Clips für die reinste Odyssee? Ach geh, lass dich treiben:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_WLL_katze.mp4

Sonst wirst du noch zum Psychopathen:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_WOC_katze.mp4

Ist dir schon aufgefallen, dass 57 aussieht wie eine Primzahl? Dann kommst du den Zahlen von unten her näher. Kämst du von oben her zur 57, sähest du gleich, dass es drei von 60 weg ist, also durch drei geht:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_WOC_dreizehn.mp4

Nimm es wie der Dude. Es ist zwar nicht der Dude, der meinen Mantel trug, aber es ist doch schön zu sehen, wie coole Boys in meinem Mantel gehen:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RTJ_mantel.mp4

Das war 1977 in unserer Gegend total angesagt: im Ami-Shop die gebrauchten Klamotten zu kaufen, die von den US-Army-Soldaten ausgemustert worden waren. Irgendein pfiffiger Fuchs hatte die Idee, diese abgelegte Kleidung der Soldaten im Recreation Center Bernau billig aufzukaufen und in einem

speziell dafür eingerichteten Ladengeschäft in Prien anzubieten. Der Mantel hat hundert Mark gekostet. Es gab auch die Version mit Schusslöchern. Dafür kriegtest du zwanzig Mark Nachlass. Ich bevorzugte den intakten Mantel. Die Ausstatter des Films haben sich vielleicht einen Lapsus erlaubt, den Mann, der in seiner Rolle die Assoziation an Joseph Beuys wecken soll, ausgerechnet in einem klassischen Armee-Mantel der Siebziger aus den USA zu präsentieren. Wissen kann ich es freilich nicht. Es wundert mich halt. Ich bestehe nicht darauf, es kopflos zu nennen. Vielleicht bin ich es selbst:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_RHS_integration.mp4

Nun gut, jetzt geht es ans Aufräumen, will ich meinen. Die Daten sind wohl beinahe umfassend zu nennen. Etwas verstreut zwischen vielen Assoziationen zu seinem ersten Drehbuch ... stimmt schon. Es hat mich gereizt, etwas Innovatives ins Rätsel zu mischen. Also weniger verschwommen und wirr alles auf den Tisch zu bügeln, sondern strukturiert und geradlinig vom Datum zur Frage, fertig. Man hat mich gewarnt, mit Innovation zu spielen. Du weißt schon, die Geschichte mit den Knollen und dem modrigen Pilz:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_WZV_kochen.mp4

Da will ich mich ausnahmsweise lieber auf die Argumentationslinie des Koreaners zurückziehen und ganz bescheiden stoisch bleiben:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_SRM_mysterium.mp4

Das sollte kurz vor dem Zieleinlauf noch einmal die Denk-Muskulatur lockern. Jetzt wird es nämlich ernst. Die noch übrigen Bezüge werfe ich weg. Sie bringen keine erhellende Information. Nur noch zwei Clips, damit hinten was rumkommt, wenn ich mich mit dem Schwierigkeitsgrad doch vertan haben sollte:

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_SRM_ordination.mp4

http://maxim.dyn.cc/temporary/xx15_SKS_erfahrung.mp4

Der Mensch, den du suchst ist übrigens – zu deiner Kontrolle – vor nicht sehr langer Zeit gestorben. Genauer darf ich es nicht schreiben, denn es würde dann sehr billig werden, den Namen über die Listen von Toten zu finden. Und dann hätte ich die Zähne der Gojim nicht so umfangreich abdrücken müssen. Also konserviere das Rätsel nicht einfach auf dem Sicherungslaufwerk, sonst wird gewöhnlicher Datenmüll draus, was es ja auch ist. Wie übrigens auch mein Geschmack – wenn die Mehrheiten Recht haben.